

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0008

LOG Titel: Das II. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

diese vierzig Jahre über noch eure Brüder seyn werden, daß sie noch Ammi, das ist, mein Volk, nämlich, Gottes Volk sind, und daß Befehring allem abhelfen kann: sie sind noch in dem Bunde ihres Vaters Abrahams; wenn sie, wie ihr Vater, mit Gott wandeln, wird alles gut seyn. Polus. Das Nennwort, אַמִּי, Schwester, steht in derjenigen Forme, die es sonst in der einzelnen Zahl hat; wovon die mehrere Zahl, אַמִּים, Schwestern, ist: aber man kann es auch so für die mehrere Zahl noch

men, gleichwie aus dem Zusatze am Ende desselben erhellet, daß es so gemeynet ist. Uebrigens wird dieses beygefüget, um das Decorum, das Anständige in der Rede zu bewahren, und hat sein Abschen auf Lo-Ruchama, die Tochter des Propheten, welche ein Sinnbild von Israel war: nun sollte Israel Ruchama seyn, das ist, eine, die Erbarmung findet ⁴⁵⁾. Pocock, Polus.

b) Grotius et Stokes. c) Riuet. Jun. et Tremell. Bischoff Sal, v.

(45) Diese letzten Worte verlieren durch die vorgeschlagenen, und an sich schon nicht thunlichen Verbindungen mit dem Nachfolgenden, beynahe alle Kraft; enthalten aber ohne dieselbe eine Vorstellung, die überaus prächtig und rührend ist. Es findet darinn etwas anthropopathisches statt, welches einem Menschen gleicht, der in der Hitze ein hartes Wort gesprochen hat, das er bald wieder zurücknimmt und widerruft. „Ich habe gesagt: ihr seyd Lo-Ammi und Lo-Ruchama. Ihr seyd es auch; und werdet euch lange genug also fühlen. Aber ihr werdet es einst nicht mehr seyn. Es wird die Zeit kommen, da ihr das Gegentheil seyn werdet von dem, was diese Namen bedeuten. Wenn geschehen wird, was ich ist verheißen habe; wenn ihr die Gedanken des Friedens, so ich über euch habe, werdet zur Vollziehung kommen lassen, so werden diese Namen den verneinenden Zusatz verlieren, der ist ihre Bedeutung so kläglich macht. Ihr werdet mein auserwähltes Volk seyn, und meine ewigen Erbarmungen erfahren. Sehet einstweilen hin und verkündigt es einander selbst. Wo ihr Brüder findet, so saget ihnen in meinem Namen: Ammi! und wo ihr Schwestern findet, so saget ihnen von meinerwegen: Ruchama! So gar gewiß und unfehlbar wird meine Verheißung in den Tagen des Messias erfüllet werden!“ Man vergleiche Cap. 2, 22.

Das II. Capitel.

Einleitung.

Der Prophet bestrafte die zehn Stämme wegen ihrer Undankbarkeit gegen Gott, ihren großen Wohlthäter, und wegen des Lasters, daß sie die Ehre von allen guten Dingen, welche sie besaßen, ihren Abgöttern zueigneten: deswegen drohet er ihnen schwere Gerichte; jedoch machet er ihnen noch zugleich Hoffnung, daß sie Barmherzigkeit und Versöhnung erlangen würden. Lowth.

Inhalt.

In diesem Capitel wird die vorhergehende Predigt fortgesetzt, und es begreift I. eine Drohung, v. 1-12. II. Verheißungen von Segensgütern, die auf einander folgen sollten, v. 13-22.

Hadert wider eure Mutter, hadert, weil sie mein Weib nicht ist, und ich ihr Mann nicht
v. 1. Jes. 50, 1.

V. 1. Hadert wider eure Mutter. Einige nehmen dieses als einen Befehl an alle Israeliten, das ist, an alle und jede, sie mochten Gute oder Böse und Heuchler seyn, mit ihrer Mutter zu hadern: das ist, mit dem ganzen Volke, als in einem Körper betrachtet; oder, wie andere wollen, mit der ganzen israelitischen Kirche; oder mit den Aeltesten und Obrigkeiten in der Kirche und dem Staate, die das Volk als Kinder leiten, und in ihrem Verhalten regieren. Pocock, Gesellsf. der Gottesgelehrten. (Andere wollen, daß) die Worte an die Gottesfürchtigen unter den zehn Stämmen, an die Söhne und Töchter Gottes mitten unter einem zu Vastarten gewordenen abgöttischen Volke gerichtet sind ⁴⁶⁾: Hadert ihr,

(46) Und diese letztern haben desto mehr Grund für ihre Meynung, je stärker es in die Augen fällt, daß dieses Hadern eine Gesinnung voraussetzet, die von der Gesinnung der leichtfertigen Mutter gar sehr unterschieden ist; zumal da auch aus dem Conterte erhellet, daß dieses Hadern so viel bedeute, als: ein Urtheil sprechen, wie es Lutherus in diesem Nachdrucke übersetzet hat.

nicht bin: und lasset sie ihre Hurereyen von ihrem Angesichte, und ihre Ehebrechereyen von
v. 1. Ezech. 16, 25. zwi

ihr, die ihr noch einige Ehrerbietung für euren Vater habt; hadert, oder wenigstens handelt frey heraus mit derjenigen, die eure Mutter genannt wird, mit dem ganzen Körper des Volkes, welches in Sommer, der Frau der Hurereyen, (in dem vorhergehenden Capitel), abgebildet war. Lowth, Polus. Einige legen dieses also aus: Vertheidigt meine Strafe, die ich gegen eure Mutter gedrohet oder gebraucht habe: wo sie sich auf den Bund, den ich mit ihr eingegangen habe, berufen, und sich beklagen will, als ob ich in meinen Verheißungen nicht getreu wäre; so zeigt ihr, wie vielen Grund sie mir zu dieser Schärfe gegeben habe. Hadert, ja hadert scharf mit ihr. Pocock, Gesells. der Gottesgel. Macht die Sache klar, setzet den Streit zwischen mir und eurer Mutter auf einen guten Fuß, und rechtet vollkommen darüber. Entdeckt ihr offenbar, entweder mein Misvornügen, wie groß dasselbe sey, oder die Wirkungen desselben, die das Haus Israels bereits fühlet, oder meine Drohungen, in Aufsehung des Zukünftigen, die ich durch meinen Propheten, Hoseas, gethan habe. Erinert euch hernach des Verhaltens eurer Mutter Israels: erwägt ihre Sünden, ihre Unzucht, Hurerey und Undankbarkeit, wie offenbar dieselben sind, wie lange sie gedauert haben, wie sie vervielfältiget und schwerer geworden sind; und saget ihr, wie wenig Recht sie habe, meine Frau genannt zu werden, und wie wenig Grund für mich sey, mich für ihren Mann zu erklären. Suchet sie (nach diesem Wege) mit euren äußersten Bemühungen von dem allgemeinen Verderben wieder zu befreien, wovon (sie, das ist,) das ganze Volk durch die Abgötterey verfallen ist, durch welche sie meinen mit ihnen gemachten Bund, (der von den Propheten oft mit einem Ehebündnisse verglichen wird, man sehe Jer. 3, 1. 8. c. 31, 32.) gekrochen, und eine Scheidung oder einen Bruch der Ehe zwischen mir und ihnen gemacht haben: man lese Jes. 50, 1. Polus, Lowth.

Weil sie mein Weib nicht ist &c. oder nach dem Englischen, denn sie ist mein Weib nicht &c. Von Rechts wegen ist sie meine Frau nicht mehr, weil sie durch ihren vielfältigen Ehebruch

den ehelichen Bund, und daher die wechselseitige Beziehung, gekrochen hat: ob sie gleich in der That noch nicht gänzlich verbannet ist. Ich habe noch weder auf die Ehescheidung gedrungen, noch sie zur Thüre hinausgestoßen: nichts desto weniger ist sie doch meine Frau nicht, und hat auch nicht als solche einiges Recht zur Ehre, Unterhaltung oder Liebe. Ich selbst rechne mich ebenfalls durch kein Ehebündniß gebunden, sie zu lieben, zu vertheidigen, oder zu beschirmen: auch werde ich das nicht länger thun, wo sie durch anhaltende Unzucht ihre eheliche Treue zu verletzen, und meine Geduld zu misbrauchen, fortfähret. Saget dem abgottischen Israel, daß sein Gott mit ihm handeln werde, wie ein gemischhandelter Mann mit einer unbesserlichen ehebrecherischen Frauen verfähret. Polus. Andere meinen, (nach einer verschiedenen Auslegung der vorhergehenden Worte), Gott wolle zu erkennen geben, daß die Schuld nicht an ihm, sondern an ihrer Synagoge und ihrem Götzendienste läge, daß er sie verliesse, Jes. 50, 1. daß daher die Kinder es ihrer Mütter, und den Hurereyen derselben, zu danken hätten, und darüber nicht mit Gott, der als ein getreuer Mann verföhre, sondern mit ihr, die nicht so handelte, wie einer Frauen geziemte, zu hadern hätten. Noch andre überlesen die Worte, (כי - היא לא אשתי,) daß sie meine Frau nicht ist, und machen sie also zu der Sache, welche sie ihrer Mutter zur Beschuldigung einwenden müßten: daß sie durch ihre geistliche Hurerey, die eheliche Beziehung, die zwischen Gott und ihr gewesen, aufgehoben, und so die Vorrechte, welche damit verbunden sind, verwirkt hätte ⁴⁷). Gesells. der Gottesgel. Pocock.

Und lasset sie ihre Hurereyen von ihrem Angesichte &c. Wann ihr gehadert habt, so thut ihr noch einmal ein Erbitten, rathet ihr, beredet, flehet, ermuntert sie, dasjenige zu thun, was einer Frauen, die sich vor der Ehescheidung scheuet, geziemte: versucht, ob ihr sie bewegen könnet, alle böse Handlungen und Neigungen beyseite zu setzen, und von ihr abzuwehren, mit geistlichen Hurereyen, wofür alle ihre abgöttischen Werke gerechnet werden, aufzuhören. Pocock. Lasset ihre Hurereyen ferne von ihr wegge:

(47) Der Sache nach ist die Verschiedenheit dieser Uebersetzungen und Erklärungen nicht merklich. Es wird hauptsächlich darauf ankommen, wie man das Wort כיר gegeben hat. Wird dieses durch: hadert ausgedrückt, wie die ordentliche Bedeutung mit sich bringt, so muß hier die Ursache dieses Haderns ausgedrückt seyn, und übersetzt werden: denn sie ist &c. oder wie oben steht: weil sie &c. Sieht man es aber wie Lutherus: spredhet ein Urtheil, wie das Wort in diesem Vortrage wohl bedeuten kann, und wie es auch die 70 Dolmetscher nebst der gemeinen lateinischen Uebersetzung geben, so ist hier der Inhalt solches Urtheils ausgedrückt: daß sie mein Weib nicht ist. Die ganze Vorstellung scheint derjenigen, die wir Jer. 5, 3. u. f. finden, sehr ähnlich zu seyn.

zwischen ihren Brüsten wegethan. 2. Auf daß ich sie nicht nackt ausziehe, und setze sie, wie an dem Tage, da sie geboren ward: Ja mache sie als eine Wüste, und setze sie

v. 2. Ezech. 16, 4.

als

weggeworfen werden: (wie die englische Uebersetzung es zu nehmen scheint, da sie es ausdrücket, aus ihrem Gesichte.) Lasset sie ihre Abgötter, die Tempel derselben, ihre Priester und prächtige Feyerlichkeiten auf beständig aus ihrem Gesichte schaffen: wie sie Jes. 2, 20. thaten. Andere aber, (und unter diesen die Niederländer), übersetzen es, von ihrem Angesichte, wie die Worte buchstäblich sagen: (und dann kann man es hier so nehmen), als ob es diesen Theil des Leibes bedeutete, wie die folgenden Worte, von zwischen ihren Brüsten. Durch Hurereyen aber, gleichwie auch durch das folgende Wort Ehebrechereyen, verstehen sie ihr hurenmäßiges Augeln, die unkeusche und unehrbare Einrichtung ihres Wesens und ihrer Gebehrden: so daß es auf den Puz oder die Schminke, welche hurerische Weiber zu derselben Zeit gebrauchten, gehe; und dieses bezeichnet dann, nach dieser Auslegung, die wollüstige Beschaffenheit und Unbändigkeit ihrer Gemüther; man sehe Jes. 3, 16. 2 Petr. 2, 14. Pocock, Polus. Diese Art von Weibern, worauf in dem Ausdrucke, von zwischen ihren Brüsten, gezelet wird, locketen ihre Duhler damit, daß sie ihre Brüste auf eine nicht sittsame und auf eine wollüstige Weise stelleten und bloß legeten, und so unverschämt waren die Israeliten in ihrem Gögendienste geworden, daß sie ohne alle Scham auch andere dazu zu bewegen suchten. Polus. Der Ausdruck, von zwischen ihren Brüsten, machet es wahrscheinlich, daß wir solche Dinge dadurch verstehen müssen, welche sie bey und zwischen ihren Brüsten zu fügen gewohnt waren, um sich bey ihren Liebhabern angenehm zu machen: als allerley Zierathen, Edelgesteine, wohlriechende Salben &c. ⁴⁸⁾ Man vergleiche Jes. 3, 16. Ezech. 23, 3. Die Wiederholung dieser Worte, welche einerley mit dem Vorhergehenden zu erkennen geben, kann man so ansehen, daß sie die Größe ihrer Abgötterey andeutet. Pocock.

W. 2. Auf daß ich sie nicht nackt ausziehe. Dies: kleine Wort, (19) auf daß nicht, giebt große Hoffnung. Wenn diese ungetreue Frau ihr Unzucht lassen, und keusch werden will: so kann sie Vergessen erlangen. Dieses Wörtlein läßt Raum zur Reue und Veröhnung, ohne welche es drohet, daß Gott sie nackt ausziehen werde: wie er zürnte Männer zu thun pflegen, wann sie die Ehe mit unverschämten Ehebrecherinnen aufheben; man sehe v. 10. Man vergleiche Jer. 13, 22. 26. Ezech. 16, 37. 38. 39. c. 23, 26. Es drohet Gott, mit dem

Volke oder Königreiche Israels zu handeln: sie in die Hände ihrer Feinde zu übergeben; welches er kufenweise durch die Assyrer ausführte, bis Salmasser sie völlig bis auf die Haut auszog, sie aller Macht, alles Ueberflusses und Zierathes beraubte, und nackt in die Gefangenschaft führte. Polus, Lowth.

Wie an dem Tage, da sie geboren ward: in einem so verlassenem und elenden Zustande, als worinne sie sich während der ägyptischen Dienstbarkeit befand: man vergleiche Ezech. 16, 4. Allein, es ist vielleicht unnöthig, genau nach der Zeit zu suchen, die hier gemeynet seyn möchte: weil vielleicht damit bloß gemeynet wird, daß, gleichwie das Volk Israels unter der Gestalt einer Frauen abgebildet ist, also Gott sie durch Entziehung aller seiner Gaben zu dem elenden Zustande eines Kindes bringen wollte, das sich selbst gelassen ist, und wofür niemand forget. Polus, Lowth.

Ja mache sie, als eine Wüste, und: Obgleich nicht viel darauf ankömmt, die Zeit ihrer Geburt zu bestimmen; weil Gott ihr, nach einer gewöhnlichen Redensart, welche wir auch bisweilen gebrauchen, drohet, sie zu einem so verlassenem und traurigen Zustande zu bringen, daß sie so nackt seyn sollte, als da sie geboren ward: so scheint doch dieser (folgende) Ausdruck die Zeit einigermaßen zu erkennen zu geben; nämlich, die Zeit zwischen Israels Auszuge aus Aegypten und der Ertheilung des Gesetzes, das ist, da sie ihre Reise in der Wüsten anfiengen. Damals war ihr Zustand betrübt genug, und nun sollte derselbe eben so böse, oder noch ärger seyn. Sie wird seyn, wie die Wüsten, welche unfruchtbar und wüste sind, und nichts, was zum Leben nöthig ist, nichts zum Vergnügen, viel weniger zum Vortheile verschaffen. Da die Ehebrecherinnen durchgehends dem Vortheile und Vergnügen nachjagen: so wird Gott das ehebrecherische Israel strafen, indem er ihnen beydes versage. Sie werden, wie die Wüste, kläglich und dürstig seyn. Der folgende Ausdruck, und setze sie als ein dürres Land, bedeutet eben dasselbe, und dienet bloß zu näherer Bekräftigung und Erläuterung des Vorhergehenden. Der Zustand der Gefangenschaft wird süßlich, in Absicht auf das Bedürfniß der gewöhnlichen Nothwendigkeiten, mit einer Wüsten verglichen. Man vergleiche Ezech. 19, 13. Polus, Lowth. Man kann dieses von dem Volke und auch von dem Lande Israels verstehen. Das Volk ist wie eine Wüste, wann es von allen

Notth-

(48) Eigentlich geht es auf die Ehebrechereyen selbst, und ist eine abgebrochene Redensart, als ob es hieße: ihre Ehebrechereyen, die zwischen ihren Brüsten sind.

als ein dürres Land, und tödte sie durch Durst: erbarme: weil sie Kinder der Hurereyen sind.

3. Und mich ihrer Kinder nicht erbarne.
4. Denn ihre Mutter huret, die sie empfangen

Nothwendigkeiten, die zu einem Volke gehören, entblößet ist. Das Land ist so beschaffen, wie wann der Feind alles verwüstet hat. POCOË.

Und tödte sie durch Durst: gewiß ein elendes Ende, so durch schmachtende Hitze ausgetrocknet zu werden. So sollte Gottes Zorn über diese gottlosen und abgöttischen Israeliten entbrennen, Jer. 2, 13. Ezech. 22, 24. Amos 8, 11, 13. Wasser wird oft genannt, den Ueberfluß der göttlichen Segnungen zu bezeichnen: wie Jes. 55, 1. Joh. 4, 14. c. 7, 38. Polus, Gesells. der Gottesgel. Durch diese Worte erhellet, daß hier Hungersnoth und Durst, als das größte Elend, gedrohet werden: oder, wie andere wollen, durch die Drohung, sie wie eine Wüste zu machen, wird zu erkennen gegeben, daß ihre Einwohner weggenommen werden sollten, gleichwie in einer Wüste keine Einwohner sind; in den Worten aber, daß Gott sie durch den Durst tödten werde, wird angedeutet, daß er sie der Nothdurft des Lebens berauben wollte. Will man die Worte von dem Lande Israels nehmen: so kann man dadurch verstehen, daß es dürrer und verwüstet und unrichtig, etwas hervorbringen, werden sollte. Man vergl. 1 Mos. 47, 19. Jes. 35, 7. Man kann daher die Drohung entweder von einer Hungersnoth und einem Mangel an Regen und Fruchtbarkeit; oder von der Verwüstung durch die Feinde nehmen: man v. vergliche 2 Kön. 19, 24. Jes. 37, 25. Und wie finden sie in der Belagerung und Eroberung durch die Assyrier erfüllt: man vergl. 5 Mos. 28, 48. 2 Kön. 6, 24. c. 15, 29. 1 Chron. 5, 26. Klagl. 4, 4. c. 5, 4. POCOË, Wels.

B. 3. Und mich ihrer Kinder nicht erbarme. Durch diesen Ausdruck wird den unterschiedenen Personen, gleichwie dem ganzen Volke, unter der Benennung ihrer Mutter, gedrohet, damit sich niemand mit der Hoffnung eines bessern Looses für sich selbst insbesondere schmeicheln möchte. Es verdienet keine Aufmerksamkeit, daß sie ihre Kinder, und nicht Gottes Kinder genannt werden. Gleichwie ein beleidigter Mann auf Kinder, die seine Frau vor einem andern Manne geboren hat, nicht achtet: also will Gott sich nicht ihrer Kinder, die zum Götzendienste erzogen waren, erbarmen. Polus, Lorothe. Hier aber kömmt ferner in Betrachtung, ob solche, die thät leben, oder die Nachkommen von ihnen, gemeynet werden? Die Worte schicken sich auf beyde: und man kann sie beyde sehr wohl darunter begreifen; so daß die Drohung in sich schliesse, daß die ersten weggeführt, und die letzten nicht wieder hergestellt werden sollten. Einige a) haben noch angemerkt, daß ihnen in dem vorigen Verse gedrohet wird, daß sie

zu dem Stande, worinne sie sich in der Wüste befanden, gebracht werden sollten, wo sie sich nicht bekehrten, hier aber zu erkennen gegeben wird, daß sie noch viel elender seyn sollten. Die Väter wurden vor alters in der Wüste vertilget, jedoch ihre Kinder bewahret, und in den Besitz von Canaan gesetzt: aber hier wird nicht allein der Mutter, sondern auch den Kindern, alle Barmherzigkeit versaget. POCOË.

a) Abarban. et Tarn.

Weil sie Kinder der Hurereyen sind: weil, oder, so lange als (w) sie Kinder u. c.; das ist, in Hurerey geboren, und, wie ihre Mutter, derselben ergeben sind: als ob Gott sagete: Sie sind von Geburt die meinigen nicht, noch mir von Art auf irgend eine Weise gleich; sondern eine unächte und verhaßte Bruth: und, als mit solchen, werde ich mit ihnen handeln. Wels, Polus.

B. 4. Denn ihre Mutter huret. Dieses beweiset die Wahrheit der Beschuldigung, und rechtfertiget die Strenge der Strafen: denn sie ist von den Abgöttern behöret, dienet denselben, und ziehet ihre Kinder dazu auf. Einige ziehen diese Rede nicht auf das unmittelbar Vorhergehende, sondern auf den ersten Vers, in folgendem Verstande; **Sädet mit eurer Mutter, daß sie meine Frau nicht ist u. c. denn ihre Mutter huret u.** Aber die erste Auslegung schickt sich am besten. Polus, POCOË.

Die sie empfangen hat, handelt schändlich. In der Uebersetzung des Wortes, אִמִּי, ist eine Verschiedenheit. Einige übersetzen es, ist beschämt geworden: andere, handelt schändlich, oder thut schämenswerthe Dinge; und noch andere, hat beschämt gemacht, nämlich, sich selbst, oder ihren Mann und Kinder. Daß dieses Zeitwort anderswo, (man sehe 2 Sam. 19, 6.) für beschämt machen, genommen wird, und die Wortfügung solches erfordert, das ist gewiß: auch versteht man alsdann etwas darunter, welches sie beschämt machte, als sich selbst, ihre Kinder; und so würde man ebenfals ihre Thaten darunter verstehen können, das ist, sie thut schämenswerthe Dinge, oder Thaten. Aber eben das Wort wird auch in derselben Fügung für, ist beschämt, genommen, Jer. 2, 26. c. 6, 15. c. 8, 9. 2 ff. aber dann muß es hier so genommen werden, daß es so viel heißt, als, ihr gebühret beschämt zu seyn; und so kömmt die verschiedene Uebersetzung auf einreley Verstand hinaus. Wir können hier anmerken, wie fügl. dieses Wort hier gebraucht wird, wo vor der Schändlichkeit, den Abgöttern zu dienen, gesprochen wird: weil ein Abgott seinen Namen im Hebräischen von eben demselben Stamme hat, und

empfangen hat, handelt schändlich: denn sie sagte: ich werde meinen Buhlern nachgehen, die mir mein Brodt und mein Wasser, meine Wolle und meinen Flachs, mein Oel und

und חֶמֶד, imgleichen, wie einige wollen, בַּשֶּׁמֶן, genannt wird, (man sehe Cap. 9, 10. c. 10, 6.); welches beydes Schaam, oder schändliche Sache, bedeutet; so daß die Worte beynahé hätten übersezt werden können, sie hat schändliche Dinge, das ist, Abgötter, gemacht, worauf sie deutlich ihr Absehen haben. Pocock. Dieses Thun war schände und schändlich; wenn es gleich in den besten Umständen betrachtet würde: hier aber wird es noch schwerer dadurch vergrößert, daß es mit einer großen Unverschämtheit gethan, und öffentlich mit einer Hurerei bekannt wurde, Jer. 3, 3. Polus.

Denn sie sagte: ich werde meinen Buhlern, oder nach dem Englischen, Liebhabern, nachgehen. Das Wort, אֲהַבָּנִי, meinen Liebhabern, oder Buhlern, ist von einer solchen Forme, daß es nach der Sprachlehre diejenigen, welche machen, daß ich sie lieb habe, bedeuten würde: jedoch, es wird durchgehends durch, meine Liebhaber, übersezt, als ob es nicht mehr, als אֲהַבָּנִי, wäre. Aber es könnte nicht unfüglic nach der gewöhnlichen Kraft der Forme, worinne das Wort steht, (nämlich in Piel) genommen werden: weil sie in den folgenden Worten gleichsam den Grund giebt, warum sie ihnen folgete. (Ob die englische Uebersetzung gleich Liebhaber liest: so ist es doch im Niederländischen mit Recht durch Buhler übersezt; weil das hebräische Wort allezeit in bösem Verstande genommen wird.) Diesen, sagete sie, weil ich nachgehen. Sie faßte diesen Vorsatz, erklärte es, und führte es aus, ohne daß jemand sie abziehen konnte. Ich werde ihnen nachgehen, saget sie: weil sie zu ihr nicht kamen, wollte sie nach ihnen gehen. Unverschämte Ehebrecherinn! da du verschmähet bist, schmeichelst und liebstosest du ihnen. Pocock, Polus. Durch die Liebhaber (oder Buhler) werden hier zuförderst die Abgötter gemeinet, womit die Israeliten geistliche Hurerey trieben; man sehe Jer. 3, 1. und hiernächst zum andern, die abgöttischen Völker, deren Bündniß sie liebten, und weswegen sie ihre Abgötterey trieben; man sehe v. 9. und die Anmerk. über Ezech. 16, 36. 37. Man kann sie beyde hierunter verstehen: sie schrieben allen ihren Ueberfluß, den sie genossen, vornehmlich der Gunst ihrer Abgötter zu, denen sie dieneten; man sehe Jer. 44, 17. und ferner setzten sie ihr Vertrauen auf die Bündnisse, welche sie mit ihren abgöttischen Nachbarn hatten, indem sie gedachten, daß der Friede und Ueberfluß, den sie besaßen, größtentheils ihrer Beschirmung und ihrem Bündnisse zu danken wäre. Durch ihre Abgötter werden die Kälber zu Dan und zu Bethel, die Baaln u. verstanden. A. Kimchi,

Abarbanel, und alle andere, verstehen ferner durch die Abgötter, welche sie ehrten, die Sonne, den Mond und die Sterne: denn die Israeliten gedachten, daß dieselben ihnen das Brodt und andere Bedürfnisse verschafften; man sehe Jer. 44, 17. 18. 19. Ja Abarbanel hält es für zugestanden, daß durch den Namen, Baal, diese Himmelskörper gemeinet werden, (welches gleichwol nicht leicht von einem jeden zugestanden werden wird.) Unter diese Bundesgenossen aber werden insonderheit die Aegypter und Assyrer gezählet: man sehe Ezech. 16, 26. 28. c. 23, 5-9 ff. Jedoch, wenn man erwäget, was weiter in diesem Capitel von der großen Liebe, welche sie für ihre Abgötter hatten, v. 8. 13. gesaget wird; so kann man nicht zweifeln, daß dieselben es sind, welche hier und in den folgenden Versen vornehmlich durch ihre Buhler gemeinet werden. Lowth, Pocock.

Die mir mein Brodt und mein Wasser u. Da eine jede Wohlthat, welche sie genoß, Gottes Gabe und eine Frucht seines Bundes, seiner Liebe und Treue gegen sie war: so läugnete sie doch, als eine unverschämte Hure alle diese Zuneigung, und beschuldigte ihn so der Härte und eines bösen Verfahrens gegen sie, daß sie vor Hunger vergangen seyn würde, wenn ihre Abgötter und abgöttischen Freunde sie nicht unterstüzt hätten. Sie giebt vor, daß sie das Brodt, das sie aße, das Wasser, das sie tränke, und die Kleider, die sie trüge, mit einem Worte, daß sie alles ihrer Zuneigung zu danken hätte. Dieses ist in der That die größte Unverschämtheit: und der Prophet hat dieselbe in ein helles Licht gesetzt. War dann nicht überflüssiger Grund vorhanden, warum ein so gemishandelter Mann eine solche Mutter und solche Kinder ohne Mitleiden hinausstoßen, und von ihren erwählten Liebhabern leben, oder unter dem Haße ihres verschmäheten Gottes umkommen lassen mochte? Polus. Es ist bekannt, daß in der Schrift durch Brodt allerley Speise verstanden wird, Ps. 136, 25. (wo es im Niederländischen durch Speis übersezt ist) Jer. 44, 17. Und wenn es andern Wörtern, welche Trank und Kleidung bedeuten, beygefüget wird, muß es allezeit von allerley Lebensunterhalt verstanden werden. So wird auch das Wort, Wasser, oft für allerley Trank genommen, wo es dem Brodte beygefüget ist, 1 Kön. 18, 4. 2 Kön. 6, 22. Jedoch man könnte es hier allgemeiner nehmen, und durch das Brodt und Wasser die vornehmsten Nothwendigkeiten zum Unterhalt, und durch die folgenden Worte, Wolle und Flachs, dasjenige, was bloß zur Kleidung dienet, verstehen. Hiernächst wird dann von dem, was nicht so sehr zum allgemeinen Gebrauche,

und meinen Frank geben. 5. Darum, siehe, ich werde deinen Weg mit Dornen besäuen: und ich werde eine Umschließungsmauer machen, daß sie ihre Pfade nicht finden wird.

v. 5. Hiob 3, 23. c. 19, 8. Klagl. 3, 7-9.

che, wie das vorher gemeldete, sondern zur Ergözung dienete, gesprochen. Wie groß unter den Morgenländern der Gebrauch des Weles, es sey für sich allein, oder in der Zurichtung mit kostbaren Dingen, gewesen sey, das erhellet aus vielen Stellen der heiligen Schrift; man sehe Sprw. 21, 17. Man kann das Wort hier auf ölichte, köstliche Salben, die nicht bloß aus den Nelbeeren, sondern aus allerley Pflanzen hervorkamen, ausdehnen. Sie setzet hinzu, und meinen Frank: יין, in der mehrern Zahl, meine Getränke. So findet man es auch Ps. 102, 10. und in der einzelnen Zahl Sprw. 3, 8. Weil es hier in der mehrern Zahl steht: so bedeutet es mehr als eine Art von Franke; und man könnte allerley angenehme Getränke darunter verstehen, weil im Vorhergehenden schon vom Wasser gesprochen ist. Pococt.

V. 5. Darum, siehe, ich werde deinen Weg mit Dornen besäuen. Weil sie so gewaltig und unverschämt in ihren abgöttischen Liebeshändeln ist; nichts sie hindert hat, und sie sich vorgenommen, sich durch nichts zurückhalten zu lassen, sondern dieselben verfolgen will: siehe, gieb Acht darauf, unzüchtiges Weib, und alle, die ihr euch zu ihr gesellet; weil du deinen Lüsten, und deinem Nachlaufen, um denselben Genüge zu thun, keine Gränzen setzest, so werde ich mit dir verfahren, wie man mit ungeschickten und auf das Rennen erpichten Thieren thut; ich werde eine Umzäunung von Dornen rund um dich her machen, das ist, dich durch Kriege und andere Unfälle umringen, welche dich so verwunden und treffen sollen, daß, wenn du gleich deinen sündigen Lauf liebest und verfolgest, du doch wenig Vergnügen darinn haben wirst; daß du nicht wissen wirst, wohin du dich kehren oder wenden sollest, um einen Ausgang zu finden. Man vergleiche Hiob 3, 23. c. 19, 8. Klagl. 3, 7. 9. Polus, Lowth.

Es ist für einen, der einem Dinge mit hitziger Leidenschaft nachjaget, sehr verdrißlich, sich von einer Dornhecke umringt zu finden: und noch verdrißlicher, wenn er, nachdem er durch dieselbe nicht ohne Schmerzen hindurchgedrungen ist, sich mit einer Mauer umgeben findet. In so verworrene und beschwerliche Umstände wollte Gott das abgöttische Isracl setzen, wenn sie ihren Buhlern, den Abgöttern, nachgehen wollten. Man findet beynähe eben dieselben Ausdrücke bey Hiob und in den Klagliedern (man sehe oben): so daß es eine Art von einem Sprüchworte gewesen zu seyn scheint, so beschwerliche Hinderniß auszudrücken, daß jemand, durch dieselben verworren, keinen Rath mehr weiß. Unsere Uebersetzer haben das Wort 7w durch, ich werde umsäuen, ausgedrückt: ob es gleich in der gegenwärtigen Zeit steht, ich umsäue, wie

XI. Band.

einige es übersehen; welches dem Ausspruche einigen Nachdruck giebt, und die Gewißheit, daß Gott es thun werde, bezeichnet. Hiernächst kann man noch anmerken, daß in den Worten, deinen Weg, eine Veränderung der Personen vorkömmt: denn in den vorhergehenden Worten war die dritte Person gebraucht, und so hätte hier gesagt seyn müssen, ihren Weg, wie die griechische, syrische und arabische Uebersetzung auch liest. Allein es ist bekant, daß diese Abwechslungen der Personen nicht ungewöhnlich sind. Pococt.

Und ich werde eine Umschließungsmauer machen, daß sie ic. Ich werde große Widerwärtigkeiten über sie bringen; ja so groß sollen sie seyn, daß, wenn sie gleich durch einige derselben sich hindurchringen mag, sie dennoch nicht alle überwältigen soll: gleichwie ein Mann, der durch eine Dornhecke vielleicht noch hindurchbricht, so daß er sich dabey nicht wenig beschädiget, jedoch durch eine starke Mauer nicht brechen oder sich einen Weg machen kann. Wells. Was nun dieses für Beschwerden und Hindernisse seyn, welche durch die Umzäunung mit Dornen und die Ringmauer bezeichnet werden, das wird von den Auslegern auf verschiedene Weise erklärt. R. David Kimchi, welcher durch Israels Buhler die Aegypter und Assyrier versteht, meynt, daß dadurch die Feinde verstanden werden, welche sie durch Belagerungen so einschlossen, daß sie nicht gehen konnten, wohin sie wollten: da inzwischen ihre Buhler, die Assyrier und Aegypter, sie nicht retteten. Abarbanel und des Kimchi Vater stellen es sich also vor, daß Gott den fruchtbaren Einfluß von Sonne, Mond und Sternen, welche von diesen Auslegern für die Buhler gehalten werden, denen das Volk Israels ihr Brodt, Wasser ic. zuschrieb, aufhören lassen, und gleichsam mit einer Mauer verhindern wollte. Die christlichen Ausleger sind der Meynung, daß allerley Elend und Widerwärtigkeiten dadurch angedeutet werden: es sey nun Hungersnoth (man sehe v. 9.), oder Einfälle der Feinde, Belagerungen, und endlich die Vertilgung, wodurch sie auf beständig in ihrem abgöttischen Laufe gehindert ward. Ein solcher Dornzäun, und eine solche Mauer waren Pul, Tiglathpileser und Salmaneser. Insonderheit war die Belagerung von Samarien durch Salmaneser, welche drey Jahre dauerte, eine solche Umzäunung, daß sie ihren Buhlern nicht nachlaufen konnte, Hülf zu suchen: und die ganze Vertilgung des Königreichs, worinn selbst die gedungenen Käiber als ein Raub weggeführt wurden, und ihr ganzer abgöttischer Dienst ausgerottet ward, war eine starke Mauer (man sehe 2 Kön. 17.). Hierzu kann man noch des Grotius

wird. 6. Und sie wird ihren Zuhlern nachlaufen, aber dieselben nicht antreffen; und sie wird sie suchen, aber nicht finden: dann wird sie sagen: Ich werde hingehen, und wieder zu meinem vorigen Manne kehren; denn damals war mir besser, als nun.

7. Sie

Auslegung sehen: „In den Fesseln der Assyrier weggeführt, wirst du in einem Orte verschlossen werden, wo du keine Freyheit haben wirst, auszugehen.“ Pocock.

Daß sie ihre Pfade nicht finden wird: welche sie zu gehen gewohnt war, wenn sie nach Aegypten oder Syrien gieng, Hülfе zu suchen: aber durch meine Gerichte und die Macht und Wachsamkeit deiner Feinde werden dieselben so bewahrt und bewachtet werden, daß sie kein Mittel wissen wird, dahin um Hülfе zu senden. Dieses waren ihre Pfade: da eine keusche Frau sich zu ihrem Manne verfügen sollte, Hülfе zu suchen. Polus.

B. 6. Und sie wird ihren Zuhlern nachlaufen, aber ic. Mit vielen und gewaltigen Widerwärtigkeiten, die durch Gottes Gerichte erwecket seyn werden, wie mit einer Mauer umgeben, wird sie mit der eifrigsten Arbeit und der verdrießlichsten Abmattung allerley Wege versuchen, ihre Zuhler anzutreffen, aber vergebens. Widerwärtigkeiten und Sorgen umringen Israel; durch dieselben kann es nicht zu seinen Zuhlern hindurchbrechen: diese weichen auch als falsche Liebhaber von dieser Ehebrecherin so weit, als ihnen nur immer möglich ist; nämlich die Abgötter, und die Götzendiener, ihre falschen Freunde und noch falschere Götter. Alle diejenigen, welche so fremden Göttern und fremder Hülfе nachjagen, als diese unverschämte Hure, werden Sorgen antreffen, aber niemals ihre begehrte Hülfе erlangen. Polus. Der Ausdruck, sie wird ihren Zuhlern nachlaufen, bedeutet, sie wird ihre äußersten Bemühungen anwenden, ihnen nachzulaufen, und wird durch allerley Mittel bey ihnen Hülfе suchen: wie aus dem Vorhergehenden und Folgenden erhellet, daß es hier so genommen werden muß. Wenn man durch ihre Zuhler, saget N. David Kimchi, die Assyrier und Aegypter versteht; so ist es so viel, als, daß sie dieselben um Frieden und Hülfе ansprechen würde, welche ihnen aber nicht gegönnet wurden: versteht man aber die Sterne dadurch, so bedeutet es, daß sie die falschen Propheten und Sternseher überlaufen würde, die Sterne um Rath zu fragen, und denselben zu opfern. Der chaldäische Umschreiber versteht es auf die erste, und Abarbanel auf die letzte Weise. Es ist so viel, saget der letzte, als, sie wird die falschen Götter und Sterne anrufen, welche ihr nichts helfen werden. Man vergleiche die Ausdrücke mit dem, was Klagl. 1, 2. 7. 8. 19. von Jerusalem gesagt wird. Pocock. Sie wird bey ihren Abgöttern Hülfе suchen, und sie desfalls anrufen: aber dieselbe nicht finden. Lowth, Wells.

Und sie wird sie suchen, aber nicht finden. Eine gewöhnliche Redensart, wodurch die verlorne Arbeit zu erkennen gegeben wird, wenn man von denen, die man darum bittet, keine Hülfе erlanget; man sehe Cap. 5, 6: Sprw. 1, 28. So pflegen unverschämte Huren zu thun. Auch giebt dieses ihren hartnäckigen Vorsatz, in ihrem Wege zu beharren, zu erkennen. So verläugnete Israel einen Gott, der ihm Gutes zu thun suchte, und ließ sich, eine lange Zeit hindurch, durch keine fehlgeschlagenen Erwartungen von seiner unsinnigen Thorheit, Abgötter, die ihm kein Gutes thun konnten, zu suchen, abziehen. Der Ausschlag von allem war dann, daß sie in ihrer Thorheit ermüdet, und durch fruchtlose Arbeit abgemattet, ohne Hoffnung war, jemals bey den Abgöttern und Götzdienern Hülfе zu finden. Lowth, Polus.

Dann wird sie sagen: ich werde hingehen, und wieder zu meinem vorigen, oder nach dem Engl. ersten, Manne kehren. Ihre Bedrückungen werden sie zur Erkenntniß ihrer Pflicht, und des glückseligen Zustandes, den sie genoß, so lange sie Gott dem Herrn standhaft anklebte, bringen; man sehe Cap. 5, 15. Gleichwie der verlorne Sohn, Luc. 15, 18. bekömmt sie erst gute Gedanken, und fasset darauf einen guten Vorsatz. Dieses war daher das letzte Mittel, nach ihrem vergeblichen Bestreben, den Abgöttern nachzulaufen, das sie versuchen wollte: glücklich wäre sie gewesen, wenn sie es eher gethan hätte! Sie wird zurückkehren, und ihren Mann suchen: das ist, Gott, der sich mit Israel vermählet hatte, und wahrhaftig ihr Mann war; da alle die andern, als Ehebrecher, Betrüger und Verführer waren, welche erst die Leichtgläubigkeit wollüstiger Weiber, und dann die Betten ihrer Männer mißbrauchten. Lowth, Polus, Pocock.

Denn damals war mir besser, als nun. Wie sehr hat sich der Ton bey ihr geändert! Im 4ten Verse waren alle ihre Liebesergötzungen, Feste und Zierrathen Gaben ihrer Liebhaber: kein einziges Wort von der großen Liebe ihres Mannes. Aber nun sieht sie und erkennet, daß das Geringsste von seiner Freundlichkeit besser gewesen ist, als die größte Liebe ihrer Zuhler, und daß sie auch bey dem Nächststen mit ihrem Manne besser daran gewesen, als bey dem Besten mit ihren Ehebrechern. Polus. N. Kimchi saget, sie werde diese Sprache, nach 5 Mos. 4, 30. nicht eher führen, als nach ihrer langwierigen Gefangenschaft. Denn, wenn sie dieses vorher gesagt und gethan hätte: so würde sie nicht gefänglich weggeführt seyn. Es sind die Bedrückungen, welche sie zu sich selbst bringen. Ob hier nun gleich, unter dem

Namen

7. Sie erkennet doch nicht, daß ich ihr das Korn und den Most und das Oel gegeben, und ihr das Silber und Gold vervielfältiget habe, das sie zu dem Baal gebraucht haben.

8. Dar

Namen der Mutter, von dem ganzen Israel gesprochen wird: so ist es doch, zur Erfüllung dieser Weissagung nicht nöthig, daß alle Israeliten zugleich zu ihrer Pflicht wiederkehrten; es ist genug, daß viele dieses bereits gethan haben. Man kann also aus diesen Worten keinen Beweis für eine allgemeine und sämtliche Befehung aller Stämme zu einer und eben derselben Zeit folgern, als ob diese noch gänzlich zu erwarten wäre: wie einige aus diesen Worten, vergleichen mit 5 Mos. 4, 30. haben schließen wollen. Pocock.

B. 7. Sie erkennet doch nicht, oder nach dem Engl. denn sie erkannte nicht. Das Verbindungszeichen 7, womit sich diese Worte anfangen, bedeutet durchgehends, und, und so wird es von vielen hier übersetzt (von welcher Uebersetzung die niederländische, welche doch hat, nicht viel abweicht). Auch wird es nicht selten für das Verbindungswortlein, denn, den Grund anzugeben, genommen: wie es hier (in der englischen Uebersetzung) ausgedrückt ist. Dieses verdient hier, in Betrachtung des Zusammenhanges dieser Worte mit den vorhergehenden, angemerkt zu werden: woraus eine Schwierigkeit zu entstehen scheint, wie hier gesagt werden könne, daß sie sich vorgenommen habe, wieder zu Gott zu kehren, da beygefüget wird, und sie erkennet nicht, daß ich ihr das Korn &c. gegeben habe. Abarbanel will die Schwierigkeit so aus dem Wege räumen, daß sie nämlich in den vorigen Worten bloß zu erkennen gebe, sie wolle nun auch ihrem Manne, nämlich Gott, den sie ganz verlassen hatte, zugleich mit und neben ihren Buhlern ankleben: worauf dann in diesem Verse ein Beweis folgt, daß sie Gott nicht erkannte, als der allein ihr Fruchtbarkeit und Wohlfahrt gegeben hatte. Er leget die Worte demnach, in Beziehung auf v. 4. also aus, als ob sie alle Mittel versuchen wollte. Da hatte sie gesagt, ich werde meinen Buhlern nachgehen. Das befand sie nicht für hinreichend, und darauf sagte sie v. 6. ich werde auch zu meinem vorigen Manne wie

derkehren. Man vergleiche 1 Kön. 18, 21. Über wenn man den gemeldeten Verbindungsbuchstaben durch denn übersetzt: so ist der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden klar genug, obgleich die eben vorhergehenden Worte darzwischen gesetzt sind, um zu erkennen zu geben, was für Beklemmungen über sie kommen, und was dieselben in ihr zuwege bringen würden; worauf denn ferner in diesem Verse ihre Missethaten hergenannt werden. Auf eben dieselbe Weise kann man die Worte auch auslegen, wenn man sie durch, und, an die vorhergehenden verknüpft ⁴⁹). Pocock. Sie erkennet, das ist, sie bedenket nicht: denn so muß es übersetzt werden; man vergleiche Cap. 7, 9. Sie nahm nicht zu Herzen, wie N. Sal. Tarchi sagt: sondern verhielte sich so, als ob sie es nicht wüßte, daß nämlich alle Nothwendigkeiten so wol als ihre Reichthümer und Zierathen meine Gaben wären; so daß hier nicht allein von Unwissenheit, sondern auch von muthwilliger Unwissenheit und Undankbarkeit gesprochen wird. Pocock, Lowth. So machte sie es zur Zeit ihres Ueberflusses und Glückes: dergleichen die Tage Jeroboams waren, da diese Hurerey stark getrieben wurde, und unser Prophet sie zur Bekehrung rief. Das Korn, welches die Stärke und Kraft des Lebens ist, und anstatt aller Bedürfnisse gesetzt wird; der Wein oder Most und das Oel, die das Herz vergnügen, und allen Vorrath von Vergnügen und Annehmlichkeiten einschließen, Silber und Gold, das ist, alle Schätze und Kostbarkeiten, welche durch den Handel eingeführet und unter ihnen vervielfältiget waren, waren die Wirkungen meiner weder bemerkten noch erkannten Güte. Pöslus.

Das sie zu dem Baal gebraucht haben: oder wovon sie Baal gemacht haben, wie in den Anmerkungen am Rande gelesen wird. Die 70 Dolmetscher lesen: aber sie machten silberne und güldene Gefäße für Baal; und im Hebräischen scheinen diese Worte zu fehlen ⁵⁰). Wall. Gleichwie

(45) Auf die letztere Weise möchte es doch wol schwer angehen, und es wird also das: denn beybehalten werden müssen. Im übrigen wird noch zu völliger Hebung der bemerkten Schwierigkeit zweyerley zu erinnern seyn: einmal, daß hier die Rede von der gegenwärtigen Zeit sey, da im Vorhergehenden von der zukünftigen Zeit gesprochen wurde; hernach, daß diese Worte ihre Beziehung nicht auf den letzten, sondern auf den ersten Theil des vorhergehenden Verses haben. Sie sind also anzusehen, als ob es hieße: Denn, anders als auf diese Art, erkennet sie doch nicht &c. Gott zeigt den Grund an, warum er jene Art des Verfahrens vielmehr wählen müsse, als Wohlthaten; weil nämlich diese sie nicht besser, wol aber noch schlimmer machen. Zugleich zeigt er an, daß er es durch solche gelinde Mittel schon wirklich versucht, sie aber fruchtlos gefunden habe.

(50) Das wird doch nicht also gemeynet seyn, als ob diese Worte im Texte gestanden hätten, und nun verloren gegangen wären. Denn hiezu hätte man keinen Grund; wie mir denn auch nicht wissend ist, daß

8. Darum werde ich wiederkommen, und mein Korn zu seiner Zeit, und meinen Most zu seiner gesetzten Zeit, wegnehmen: und ich werde meine Wolle und meinen Flachs wegreißen,

wie die Worte auf zweyerley Weise übersetzt werden können: also machten es die Israeliten auch auf zweyerley Weise. Bisweilen bekleideten sie ihre Bilder mit Gold oder Silber, oder machten Zierrathe davon, die sie denselben heiligten, oder ziereten sich selbst damit aus, wenn sie ihnen Ehre erwiesen: und bisweilen machten sie die Bilder selbst von Silber oder Gold. Man vergleiche 2 Chron. 24, 7. und sehe 1 Mos. 35, 4. 1 Kön. 12, 28. Jer. 10, 4. 13. Hof. 8, 4. in welcher letzten Stelle eben dasselbe Wort und eben dieselbe Wortfügung gefunden wird. So misbrauchten die Israeliten auf eine von diesen, oder auf diese beyde Weisen, das Gold und Silber, welches ihnen Gott vervielfältigte, als ob sie es von ihren Abgöttern bekommen hätten. Einige nehmen die Worte so, als wenn sie ebenfalls zu erkennen gäben, daß das Volk nicht allein das Gold und Silber, sondern auch die vorher genannten Gaben dem Baal heiligten, und sie vergleichen sie mit Ezech. 16, 17. 18. 19. Pocock.

V. 8. Darum werde ich wiederkommen, und mein Korn = = wegnehmen. Darum, weil ich nicht als der Geber erkannt werde, oder mir nicht, als solchem, gebietet wird, werde ich wiederkommen u. Gott redet hier menschlicher Weise. Er hatte großen Segen hinter sich gelassen: aber die thörichte und schändliche Undankbarkeit dieses Volkes hatte ihn gereizet, daß er beschlossen hatte, wiederzukommen, und alles wegzunehmen. Ich werde wiederkommen und wegnehmen, ist so viel, als, ich werde wieder wegnehmen: ich werde meine Art zu verfahren gegen sie ändern, so daß ich ihr wieder nehmen werde, was ich ihr vorher gegeben habe. Dieses ist alles, was das Wort wiederkommen bedeutet, wenn es dem Worte wegnehmen beygefüget ist: als ob das Zeitwort statt eines Nebenwortes (Aduerbii) dienete. Mein Korn und meinen Most, saget Gott, und versteht darunter alle Bedürfnisse zum Unterhalte des Lebens, wie in dem vorhergehenden Verse. Er nennet es sein Korn und seinen Most u. zum Gegensatz dessen, was sie v. 4. davon sagten, indem sie es den Abgöttern zuschrieben. Auch war es wol das ihrige, so lange sie es dankbar annahmen und gut gebrauchten: aber als sie es daran ermangeln ließen, verwirkten sie das Recht, und das Eigenthum kehrte zu Gott zurück. Pocock, Polus.

Zu seiner gesetzten Zeit. Zur Strafe ihrer Undankbarkeit werde ich das Gute, das ich ihnen gegeben hatte, wegnehmen: und zwar zu eben der Zeit, wenn sie die Landfrüchte zu bekommen erwarten, wer-

den ihre Feinde sie überfallen und dieselben verderben. Der Ausdruck, zu seiner gesetzten Zeit, bedeutet, wenn es reif, und im Stande ist, gebraucht, eingeerntet und zusammen gebracht zu werden: nämlich zur Zeit der Erndte. Andere erklären es: welches ich ihnen zu seiner Zeit und Jahrszeit zu geben gewohnt war. Wiederum andere: zu der bey mir beschlossenen und festgesetzten Zeit: welches man entweder von der Zeit, die Gott gesetzet hat, es zu gebrauchen, oder von der Zeit, da er es wegnehmen wollte, verstehen muß. Einige meynen, Gott drohe, daß er dieses durch die Feinde thun wolle; man vergleiche 3 Mos. 26, 16. Jer. 5, 17.: andere, daß er ihnen einen Fluch in der Erndte zusenden wolle, 5 Mos. 28, 38. Mich. 6, 15. Hagg. 1, 6. Man sehe unsern Propheten, Cap. 8, 7. Pocock, Lowth.

Und ich werde meine Wolle und meinen Flachs wegreißen, oder nach dem Engl. wieder nehmen. Das hebräische Wort, רחצו, hat zwey Bedeutungen, nämlich, wegnehmen und berauben, und zweytens, befreyn oder erlösen: welche beyden Bedeutungen sehr bequiem von einander abgeleitet werden können. Einige (wie unter andern die englische Uebersetzung und die Urheber der Lesart am Rande der niederländischen Bibel) sind der Meynung, es schicke sich die letzte Bedeutung hier sehr wohl, als ob Gott sagte: ich werde meine Wolle und meinen Flachs aus den Händen derer, die es so schändlich misbrauchten, retten. Jedoch alle Ausleger kommen darinn überein, daß Gott ihnen drohet, sie desjenigen zu berauben, was sie misbrauchten: nämlich dessen, was zur Bedeckung und Auszierung dienete; denn das wird hier durch Wolle und Flachs verstanden, wie oben v. 4. Die Feinde werden sie ihrer Kleider selbst berauben, und sie gefänglich wegführen: ohne ihnen übrig zu lassen, womit sie ihre Blöße bedecken mögen. Man sehe die Anmerk. über Jes. 3, 17. Pocock, Lowth.

Der da dienet, ihre Blöße zu bedecken. Die Worte, der da dienet, stehen im Hebräischen nicht, sondern werden zur Ergänzung des Verstandes eingeschaltet, welches einige mit diesen, andere mit andern Worten thun. Die Meynung Gottes ist: Wenn ich meine Wolle und meinen Flachs wegnehme, wird sie schändlich nackt seyn, indem sie nicht das Geringste für sich eigenes hat: sie wird nicht genug zu ihrem nöthigen Gebrauche haben, geschweige, ihre Abgötter auszugieren. Pocock, Polus, Gesell. der Gottesgel.

V. 9.

jemand eine Verfälschung des Textes in dieser Stelle behauptet hätte. Ist aber die Meynung, daß man den Text auf diese Weise füglich paraphrasiren könne, so mag es gelten.

reißen, der da dienet, ihre Blöße zu bedecken. 9. Und nun werde ich ihre Thorheit vor den Augen ihrer Buhler entdecken: und niemand wird sie aus meiner Hand erlösen. 10. Und ich werde alle ihre Fröhlichkeit, ihre Feste, ihre Neumonden und ihre Sabbathen, auf

v. 9. Ezech. 16, 37. c. 23, 29. Hos. 5, 14.

9. Und nun werde ich ihre Thorheit, (oder nach dem Engl. ihre Unzucht) = = = entdecken. Und nun, wenn ich sie beraube, und ihr alle das Meinige wegnehme, werde ich sie der Beschimpfung bloßstellen: oder auch, ich werde das nun, in kurzem, gar bald, thun. Das Elend und die Widerwärtigkeiten, welche vorher genannt sind, saget er, wolle er alsbald über sie bringen, um sie desto mehr und eher zur Bekehrung zu bewegen. **Polus, Ges. der Gottesgel.** Ihre Unzucht: oder, wie am Stande der (englischen) Bibel (und in der niederländischen Uebersetzung) steht, ihre Thorheit. Das hebräische Wort, חורבנות, wird auf verschiedene Weise übersetzt. Die ursprüngliche Bedeutung des Stammwortes, wovon es herkömmt, ist, abfallen, wie die Blätter von den Bäumen, wenn sie verwelken; nach den vornehmsten jüdischen Sprachlehrern b): und so wollen sie, daß das Nennwort die Bedeutung eines Verfalles aus seiner Achtung und Würde, oder eines Dinges, wodurch man seine Achtung verliert, wie durch thörichte, schämenswerthe und lasterhafte Thaten, habe; so daß es etwas bezeichne, das zugleich Thorheit, Scham, oder Unreinigkeit und Untugend einschließt, in welchem Verstande das Wort, Unzucht, in unserer englischen Uebersetzung (und das Wort, Thorheit, in der niederländischen) süglich genommen werden kann. Die Thorheit der Abgötterey der Israeliten, das ist, ihrer Unzucht oder Hurerey, wie es vorher genannt wird, war nicht sichtbar, so lange es ihnen wohlgieng: aber Gott wollte dieselbe durch die Strafen, welche er ihnen zuschicken wollte, entdecken, und zur Schau stellen; und diese sollten so merkwürdig seyn, daß die abgöttischen Völker, welche um sie herlagen, darauf merken sollten. Man sehe v. 5. und Ezech. 16, 37. c. 23, 29. **Почодъ, Ковчъ.** Dieses könnte man nicht allein von der Thorheit und schändlichen Beschaffenheit des Götzendienstes, sondern vielleicht auch von ihrer leiblichen Unzucht, wovon die Götzendiener selten frey waren, verstehen. **Polus.**

b) Abu Walid et Kimchi.

Vor den Augen ihrer Buhler. Alle ihre Hoffnung, welche sie auf die Abgötter zu ihrer Beschirmung setzte, wird festschlagen, und auf nichts hinauslaufen; gleichwie auch ihre Hoffnung auf die Assyrer und Aegypter. (Und wenn man die Worte so nimmt: so beziehen sie sich auf das unmittelbar Folgende. Aber man kann sie auch mit einem Absehen auf das Vorhergehende zur Vergrößerung ihrer Schande nehmen) daß sie vor den Augen ihrer Buh-

ler zur Schau gestellet werden solle, unter welcher viele sie hassen und ausziehen, andere aber sie heimlich verachten werden; man lese **Klagl. 1, 8.** (Von ihren Buhlern sehe man oben v. 4.) **Gesells. der Gottesgel. Polus.**

Und niemand wird sie aus meiner Hand erlösen, oder nach dem Engl. befreyen. Derer, welche sie werden retten wollen, sind wenige, und sie sind schwach und außer Stande, sie von der Schande, wozu ich sie verweise, zu erlösen. Kurz; gleichwie sie als eine offnbare Hure ohne Scham sündigte: also wird sie als eine öffentliche Hure mit der größten Schande gestraft werden, und ich, spricht der Herr, werde es thun. **Polus.**

10. Und ich werde alle ihre Fröhlichkeit 2c. aufhören lassen. Die ersten Worte, ihre Fröhlichkeit, scheinen allgemeyn zu seyn: ob sie gleich, wie aus dem Folgenden erhellet, auf die Fröhlichkeit, welche sie in ihren gottesdienstlichen Zusammenkünften zu üben pflegten, eingeschränkt werden müssen; man sehe 4 Mos. 10, 10. 5 Mos. 16, 14.; so daß alle Fröhlichkeit, nach einiger Meynung, alle Tage der Fröhlichkeit, nach anderer Gedanken, allen Stoff zur Fröhlichkeit bedeute. Insonderheit ist dienlich, hier anzumerken, daß, obgleich die Israeliten, oder die zehn Stämme, wovon hier gesprochen wird, sich von Juda und dem Tempel zu Jerusalem geschieden hatten, sie dennoch fortführen, solche Feste und Feyerlichkeiten zu halten, und wahrscheinlicher Weise noch andere hinzufügten, welche Theile des von Gott befohlenen Dienstes waren, oder von ihnen für solche angesehen wurden. **Abarbanel** meynet, (und zwar mit Recht, denn die abgöttische Hurerey der Israeliten bestund durchgehends darinn, daß sie die Abgötterey dem Dienste Gottes befügten) sie hätten vorgegeben, daß sie diese Feste zur Ehre Gottes feyerten, ob sie gleich den Dienst der Baale, das ist, nach seiner Auslegung, der Sterne befügten: und gleichwie Gott vorher sage, daß niemand von ihren Buhlern sie retten sollte, also füge er nun auch bey, daß die Feyer der von ihm eingesetzten Feste ihnen ebenfalls nichts helfen, sondern daß diese Fröhlichkeit aufhören solle. Aber, wie dem auch sey: so konnten sie doch diese Feste, welche von Gott an den Tempel zu Jerusalem gebunden waren, an andern Orten nicht dem Geseze gemäß feyern; man sehe 2 Chron. 30, 10. Diese Aufhebung der Fröhlichkeit war eine deutliche Folge von dem Vorhergehenden. **Почодъ.** Ob das abtrünnige Israel gleich zur Abgötterey verfallen war, und den wahren Dienst Gottes verlassen hatte: so erhellet

aufhören lassen: ja alle ihre gesetzten Festzeiten. 11. Und ich werde ihren Weinstock und ihren Feigenbaum verwüsten, wovon sie sagte: diese sind mir ein Hurenlohn, den mir meine Buhler gegeben haben: aber ich werde dieselben zu einem Walde setzen, und die wilden Thiere

v. 11. Pf. 80, 12. 13. Jes. 5, 5.

hellet dennoch aus diesen Worten, daß sie noch viele Feyerlichkeiten, die bey den Juden im Gebrauche waren, behalten, oder auch einige, die denselben gleich waren, eingeführet hatten; dergleichen ihre feyerlichen Feste bey Aufrichtung der Kälber zu Dan und zu Bethel, zur Zeit Jeroboams, waren. Die öffentlichen Feste werden oft Tage der Freude und Fröhlichkeit genannt: die Feyer von verschiedenen dieser Feste war in dem Dienste der guldnen Kälber übrig behalten; man sehe 1 Kön. 12, 32. Amos 8, 5. Mit den Worten, ich werde aufhören lassen, drohet Gott ihnen hier, daß sie in der Gefangenschaft keine Gelegenheit haben sollten, öffentliche Feste zu feyern: weil sie diese feyerlichen Zeiten des göttlichen Dienstes so gewaltig gemisbrauchet hatten. Man sehe Cap. 9, 4. 5. Amos 8, 10. und die Anmerk. über Dan. 10, 4. Gewiß war die Fröhlichkeit der Juden verloschen, als Tiglath-Pileser Tjon und andere Städte einnahm, und Naphthali gefangen bekam, 2 Kön. 15, 29.: welsches sich zwar einige, jedoch wenige Jahre, nach dieser Weißagung, zutrug. Aber gewiß, alle ihre Freude hörte, zehn oder zwölf Jahre darnach, gänzlich auf: da Samaria eingenommen, und Hoseas nebst dem ganzen Israel gefangen weggeführt wurde. So ward die Drohung in einem allgemeinen Verstande ausgeführet. Allein der Prophet redet, wie aus den beygefügtten Worten erhellet, von ihrer heiligen und gottesdienstlichen Freude, welche Gott aufhören lassen würde. Lowth, Polus. Die hebräischen Worte, welche hier anstatt Feste, Neumonden ꝛc. gebraucht sind, stehen alle in der einzelnen Zahl: ob sie gleich die mehrere Zahl andeuten. Weil sie übrigens genug bekannt sind, und in andern Stellen oft vorkommen: so haben wir nicht nöthig, uns hier damit aufzuhalten. Der Unterschied zwischen den ersten Worten, Feste, und den letzten, alle ihre gesetzten Festzeiten, scheint kein anderer zu seyn, als, daß in den letzten Worten, durch den Zusatz, alle, sowol die vorhergehenden, als alle übrigen begriffen werden. Das Wort מועד, gesetzte Festzeiten, scheint von der bestimmten Einschränkung derselben auf gewisse Dorte und Zeiten, und ihrer darauf folgenden Zusammenkünfte, außer den gewöhnlichen Festen, hergenommen zu seyn. Pocock. Die Neumonde waren Tage zu feyerlichen Opfern, 4 Mos. 28, 11. und zu sorgfältigern Fasten, 1 Sam. 20, 5. Man sehe noch 4 Mos. 10, 10. c. 29, 6. 1 Chron. 23, 31. 2 Chron. 8, 13. c. 31, 3. Efr. 3, 5. Neh. 10, 33. Die gesetzten Festzeiten bezeichnen die drey jährlichen Feste, der Laubhütten, Pfingsten und

Passah, oder andere nebst diesen: welche alle aufgehören sollten, wenn dieses Volk gefangen weggeführt seyn würde; wie sich unter Salmanser zutrug. Polus, Gesells. der Gottesgel.

V. 11. Und ich werde ihren Weinstock und ihren Feigenbaum verwüsten. Die Menge von Trauben und Feigen wird als ein großer Segen, und der Mangel daran als eine schwere Strafe, in diesen Ländern gerechnet. Man lese 5 Mos. 8, 7. 8. Pf. 105, 33. Jes. 35, 16. Jer. 5, 17. Joel 1, 7. Im achten Verse ward allein von der Frucht gesprochen: hier wird mehr gedrohet, nämlich die Verwüstung der Weinberge und Bäume selbst; und unter den beyden, die hier als die vornehmsten allein genannt sind, werden alle andere Arten von Gewächsen und folglich alle zeitlichen Güter verstanden. Pocock.

Wovon sie sagte: diese sind mir ein Hurenlohn ꝛc. Dieses war insonderheit die Sünde, warum Israel so gestraft wurde. Sie gaben den Abgöttern das Lob für die Fruchtbarkeit und den Ueberfluß dieser Bäume, und raubten Gott dem Herrn dasselbe, der ihnen deswegen sie auch entziehen wollte. Man sehe v. 4. und Cap. 9, 1. Polus. Das Wort, זנות, welches in der (englischen) Uebersetzung durch Belohnung ausgedrückt ist, bedeutet eigentlich Hurenlohn; man sehe Ezech. 16, 31. 33. 34. Mich. 1, 7. Und so bleibt der Prophet bey dem Gleichnisse, das Volk Israels mit einer ehebrecherischen Frauen zu vergleichen. Pocock, Gesells. der Gottesgel.

Aber ich werde dieselben zu einem Walde setzen ꝛc. Ihre Weinberge und Feigenärten, nebst andern fruchtbaren Bäumen werde ich wüste und ungebauet seyn lassen: die Säune oder Hecken und Schutzgeländer werden ungerissen, und alles in die Gestalt eines wilden Gebüsches verändert werden; wie bey dem Einfalle der Assyrier geschah. Und die wilden Thiere, das ist, wüste Menschen, wie die Assyrier waren, oder lieber buchstäblich, die Thiere des Feldes werden ihre Zweige abbrechen und aufstessen, und die Früchte davon abreißen: wie die Füchse die Trauben abreißen, oder die Wägen im Walde die zarten Wurzeln und Schößlinge umwühlen und fressen. (Die Meynung ist dann): Wenn sie durch den König von Assyrien gefänglich weggeführt seyn werden, wird ihr Land so verwüset liegen bleiben, daß keine Menschen, oder wenigstens nicht genug an der Zahl, werden gefunden werden, die Weinberge ꝛc. zu besorgen: sondern sie werden ganz verfallen, und die Thiere des Feldes werden sie fressen. Polus, Wells. In der griechischen Uebersetzung der 70 Dolmetscher ist ein Versehen:

Thiere des Feldes werden sie fressen. 12. Und ich werde über sie die Tage des Baals heimsuchen, worinn sie demselben geräuchert und sich mit ihrem Stierzierrathe und ihrem Halszierrathe geschmücket hat, und ihren Buhlern nachgegangen ist, aber meiner vergessen hat, spricht der HERR. 13. Darum, siehe, ich werde sie locken, und werde sie in die Wüste

Versehen: denn anstatt, Wald, lesen sie, ich werde sie zu einem Zeugnisse machen. Sie scheinen sich, wie Hieronymus bereits angemerket hat, darinn geirret zu haben, daß sie רר (vielleicht ר) Zeugniß, anstatt רר , Wald, gelesen. Auch hat Hieronymus schon erinnert, daß am Ende des Verses ohne Grund die folgenden Worte, und die Vögel des Himmels und die kriechenden Thiere der Erde, in eben dieselbe Uebersetzung eingeschlichen sind. Poccock.

B. 12. Und ich werde über sie die Tage des Baals heimsuchen. Das ist, ich werde sie strafen: denn der Prophet drohet ihnen mit dieser Heimsuchung, die in Nahe geschahen sollte; wie Cap. 1, 4. c. 4. 9. c. 8, 13. (Im Hebräischen steht, der Baale, Baalim, in der mehrern Zahl). Baal war der große Abgott der zehn Stämme, (man sehe v. 7.) den sie für ihren Herrn, welches das Wort Baal bedeutet, und für ihren Schutzgott hielten. Die mehrere Zahl kommt hier vor: entweder die Menge der Abgötter, denen sie dienen, und welche alle so genannt wurden; oder die Menge der Bilder, Altäre und Tempel, welche sie an allen Orten des Landes aufgerichtet hatten, zu bezeichnen. Polus, Gesells. der Gottesgel. Ich werde sie, ist die Meynung, für alle die Abgöttereyen, welche sie seit den Tagen Jeroboams, der zuerst den Dienst der falschen Götter einführte, getrieben hat, strafen: man sehe Cap. 13, 1. Der oberste Gott einer jeden Landschaft ward Baal genannt: so war Baal-Peor der Gott der Moabiter; Baal-Zebub der Gott Ekrons, 2 Kön. 1, 2; Baal-Berith, der Gott der Phönicier, Nicht. 8, 33. Die verschiedenen Götter werden in der mehrern Zahl Baalim genannt: man sehe Nicht. 3, 7. Einige verstehen durch die Tage der Baale, alle die Zeit, welche von Josua an, bis zu dem Untergange Israels, verlaufen waren. Aber, wann man bedenket, daß hier besonders von den zehn Stämmen, als von den zweenen andern unterschieden, gesprochen wird: so muß man es wahrscheinlich Weise von der Zeit, die seit der Vertheilung verstrichen war, da die Israeliten in viel größere Abgötterey verfallen, auslegen. Alsdann könnte man durch die Tage der Baale dieselbe Zeit überhaupt, oder, insbesondere, mit andern Auslegern, die feyerlichen Festtage, welche den Baalim zu Ehren gefeyert wurden, verstehen. Das letzte wird durch die vorhergehenden und folgenden Worte begünstiget, worinne von den Festen und Feyerlichkeiten gesprochen wird. Lowth, Poccock.

Worinn sie demselben geräuchert. Das

Wort, רר , sie hat geräuchert, wird eigentlich vom Rauchopfer gebraucht: wiewol es auch in einer weitläufigern Bedeutung vorkommt, und für allerley Brandopfer genommen wird, 3 Mos. 1, 9. c. 3, 16. Allein man kann es hier sehr wohl in dem eigentlichen Verstande behalten, so daß man diesen Theil des Götzendienstes für den ganzen Dienst nehme. In den folgenden Worten werden die Israeliten noch beständig unter dem Gleichnisse von einer Ehebrecherin abgebildet. Von dem Worte רר , welches im Englischen durch Uehringe, (und im Niederländischen durch Stierzierrath) übersetzt ist, hat man angemerket c), daß es eigentlich ein Nasenfleknod bedeutet; und es ist wahrscheinlich, daß man voralters die Nase mit Ringen und Edelsteinen zierete: wiewol auch ein Zierrath für einen jeden andern Theil des Angesichts dadurch verstanden werden kann. Das andere Wort, רר , welches (im Engl.) durch Juwelen, (und im Niederländischen durch Halszierrath) übersetzt ist, bezeichnet, nach dem Gebrauche desselben Wortes im Arabischen, allerley Zierrath. Um nämlich dem Abgotte größere Ehre zu erweisen, legten sie ihre reichsten und besten Zierrathen an: es wäre dann, daß sie blind genug gewesen, es in denen Gedanken zu thun, daß diese Auszierungen sie den Abgöttern angenehmer machten. Man sehe Ezech. 23, 40. 42. Poccock, Polus.

c) Nicol. Fuller. cap. Concord. Druf. et Rivet.

Und ihren Buhlern nachgegangen ist, aber, oder nach dem Englischen, und, meiner vergessen hat: von ihren Buhlern lese man v. 4. und 9. Sie ist, so gepuget, wie eine Hure, zu ihren geistlichen Ehebrechern gefehret, mich zu erzürnen, und hat mich verachtet, als ob sie an mich nicht einmal gedächte, wie die Ehebrecherinnen thun. Man sehe v. 4. Polus, Gesells. der Gottesgel.

B. 13. Darum, siehe, ich werde sie locken. Einige wollen d), daß diese ersten Worte wenigstens, als eine fernere Drohung, den vorhergehenden beigefüget werden: und ein anderer gelehrter Mann e) will, daß man sie spottweise nehmen müsse. Aber insgemein werden sie für eine Verheißung gehalten. Jedoch, dann kommt hier zuerst die Bedeutung des Wortes רר , welches durch darum übersetzt ist, in Betrachtung. In der That wird dasselbe fast allemal in der Bedeutung genommen, daß es den Grund anzeigt, oder eine Folge zu ziehen dienet: allein biswillen wird es auch zur Befestigung gebraucht f), und ist so viel, als, wahrhaftig, gewiß, wie N. David Kimchi in seinem Buche über die Stammwörter

wörter anmerket; so wird es auch Jer. 5, 2. Zach. 11, 7. gebraucht. Andere wollen, es sey bisweilen, und auch hier, ein Verbindungswort, das die Ordnung der Dinge anzeige, und übersetzen es durch **dann**, oder **nachher**. Andere halten es auch für ein Wörtlein, das einen Gegensatz andeute, und so viel sey, als, **aber**, **dennoch**, nichts desto weniger: auf welche Bedeutung einige Gelehrte, als eine solche, die sich nicht nur anderswo, sondern auch hier sehr gut schicken, dringeng). Es hat in der That diese Bedeutung, wie aus dem Arabischen näher erhellet, worinne **lacen** und **walacen** niemals so, wie im Hebräischen, für **darum**, sondern für **dennoch** und **dem ungeachtet**, gebraucht werden; man sehe die Anmerkung über Jer. 30, 18. Auf was für eine Weise von diesen lehret man das Wort, **פֹּלֵס**, auch nehme: so wird der Verstand nicht schwer seyn, und es keinen unschicklichen Uebergang von der vorhergehenden Bedrohung zu den folgenden Verheißungen ausmachen. Insonderheit ist die letzte Bedeutung die natürlichste: **ungeachtet alles dieses werde ich sie ic. Pocol, Polus, Lowth.** Siehe, saget Gott: schau mit Verwunderung und Erstaunen auf die Wege, welche Gottes Barmherzigkeit wählet; und er rufet sie zur Beschauung und Erwägung; als ob es eine gegenwärtige Sache wäre. **Polus, Ges. der Gottesgel.** Das Wort, **פֹּלֵס**, ich werde sie locken, kömmt von dem Stammworte, **פָּלַס**, welches bisweilen in gutem, bisweilen in bösem Verstande genommen wird; man sehe 1 Mos. 9, 27. 1 Kön. 22, 20. so daß es eine mittlere und gleichgültige Bedeutung hat, wie unser Wort **locken**, **anziehen**, **bewegen**. Es schließt die Bedeutung zweyer griechischen Wörter ein, die einander nach den Buchstaben und dem Klange sehr gleich sind; nämlich **πειδω**, **überzeugen**, und **ἁπαρώ**, **verleiten**, **betrügen**: durch das letzte Wort ist es in der griechischen Uebersetzung oft, jedoch nicht hier, wo es durch das Wort **πλανῶ**, **ich werde sie verleiten**, übersetzt ist, ausgedrückt. Jedoch, wenn es gleich durchgehends in bösem Verstande genommen wird, worinne es auf Gott nicht gedeutet werden kann: so wird es doch auch beyhm Jeremias, Cap. 20, 7. in Ansehung Gottes, in einem gleichgültigen oder guten Verstande gebraucht. Und in den beyden arabischen Uebersetzungen, wovon die eine gedruckt, und die andere noch in Handschrift ist, heißt es, **odelloha**, **ich werde sie verleiten**, und **ochadeoha**, **ich werde sie betrügen**. Nehmen wir das Wort so: so ist der Sinn: Ich werde sie durch solche Mittel, worauf sie nicht gedenket, bereden; Mittel, welche gut sind, und zu ihrem Heile gereichen, aber womit sie gleichsam zum Guten verleitet ist: denn ich werde blicken lassen, daß sie bisher übel gethan hat. Man sehe Ezech. 14, 9. Jedoch, vollkommen so süßlich ist die Auslegung des **Kimchi**, dessen Worte hierauf hin-

auskommen: Ich werde ihr ins Herze geben, daß sie zur Reue wiederkehret. Denn dieses ist der Verstand des Wortes, **locken**. Denn, gleichwie derjenige, der einen andern locket, ihn von der Neigung oder der Meynung, worinne er gewesen, zu einer andern Neigung oder Meynung bringt: also wollte Gott die Israeliten sich ändern lassen. Was es aber für Mittel waren, womit Gott sie locken wollte, das werden wir in dem Verfolge sehen: wann wir bemerkt haben werden, was für eine Art zu handeln Gott mit ihnen broachten wolle, sie zur Annehmung der Mittel, womit er sie locken will, zu bereiten. Denn in den folgenden Worten wird nicht zu erkennen gegeben, daß Gott sie in die Wüste locken wollte: sondern daß er, indem er sie dahin führete, sie dadurch bereiten wollte, gelockt und überzeugt zu werden, damit sie ihm Gehör gäben. **Pocol.** Mit freundlichen Worten, und mit gelindem Verfahren gegen sie, werde ich ihr Gemüthe beugen, dasjenige, was ich vorstelle, zu hören und zu erwägen. Ich werde sie, mit den allersanftesten Arten zu handeln, bereden, wie ein lieblicher Mann, der die Widersärtigkeiten seiner unbändigen Frauen gebrauchet, ihr seine Liebe anzupreisen, sie zu sich zu ziehen, und auf Wege, die zur Ehre und zum Glücke seiner Frauen dienen, zu bringen. **Polus.** Die Worte, **ich werde sie locken**, und **ich werde nach ihrem Herzen sprechen**, enthalten eine Anspielung auf das Verfahren lieblicher Männer, welche die vorigen Beleidigungen vergessen, alle Mittel, um an sich zu ziehen, gebrauchten, um ihre Weiber zu bereden, daß sie wieder zu ihnen kommen. So will Gott die allerkräftigste Ueberredung gebrauchen, die Israeliten zur Erkenntniß der Wahrheit zu bringen: ungeachtet ihres vorigen Mißbrauches der Gnadenmittel. Dieser Vers, und der folgende Theil dieses Capitels, enthält eine allgemeine Verheißung von der Wiederherstellung des jüdischen Volkes: eine Sache, wovon die Propheten oft handeln; insonderheit Ezechiel, Cap. 34. 36. 37. **Lowth.**

- d) So scheinen es die 70 Dolmetscher genommen zu haben. e) Grot. Stokes, Paracus. f) Lud. de Dieu in h. l. et in Gen. 4. 15. et Zach. 11, 7. g) Beza in Job. 7, 22. et Gassius.

Und werde sie in die Wüste führen: oder, nachdem ich sie in die Wüste geführt habe, wie die französische, und einige andere Uebersetzungen es ausdrücken, deren Uebersetzung klärer ist. Durch die Wüste werden schwere Widersärtigkeiten, oder Gefangenschaft mit allen Arten des Elendes, welches damit vergesellschaftet ist, eingeschlossen: dann ist es wahrscheinlich, daß sie hören wird. Oder man kann durch die Wüste einen abgesonderten und einsamen Ort verstehen, wo keine Abhaltungen der Sinne, noch solche Versuchungen, wie die vorigen, seyn werden, wo sie mit bequemer Müße die Sa-

Wüste führen: und ich werde nach ihrem Herzen sprechen.

14. Und ich werde ihre ihre

chen erwägen, und sich selbst bedenken kann. Und wenn wir die Worte so nehmen: so ist unsere Uebersetzung leicht zu verstehen. Polus. Einige Gelehrte h) wollen, um den Verstand klarer zu machen, den Verbindungsbuchstaben **1**, und, durch wann, oder nachdem, erklären, und die Worte also übersetzen: ich werde sie locken, wann, oder nachdem, ich sie in die Wüste w. Dieses kommt zwar wohl auf einerley hinaus: aber die gewöhnliche Bedeutung ist hier vollkommen, eben so deutlich, und die Mittel, womit, oder die Ordnung, worinne er sie locken würde, zu erkennen zu geben; nämlich dadurch, daß er sie in die Wüste führete, und dann, oder daselbst, nach ihrem Herzen spräche. Aus den folgenden Worten, worinne von dem Thale Achor und Aegypten gesprochen wird, erhellet unstreitig, daß hier eine Anspielung auf Gottes Art zu handeln, mit dem alten Israel, vorkommt: da er dasselbe aus Aegypten führete, und in das Thal Achor brachte, wo einige Widerwärtigkeiten über sie kamen, jedoch hierauf ihnen eine vollkommene Hoffnung, und darnach der wirkliche Besitz des gesegneten Landes, gegeben wurde. Es ist unnöthig, daß in der hier gebrauchten Anspielung alle besondere Stücke übereinkommen, wann das Vornehmste nur gleich ist. Gleichwie Gott die Israeliten vormals in die Wüsten leitete, um sie durch dieses Herumirren ihre abgöttischen Weisen verlernen zu lassen, und ihnen zu zeigen, wie sehr sie verpflichtet wären, ihm Gehör zu geben: also wollte Gott diese Israeliten, nämlich, die zehn Stämme, zu einem Zustande, der dem Zu-

stande der alten Israeliten in der Wüsten nicht ungleich wäre, nämlich in die assyrische Gefangenschaft, bringen, welche eben so voll Jammers und Elendes seyn sollte, und wo sie auch lernen sollten, die Abgötterey zu verlassen, und sich zu Gott, dessen sie vergessen hatten, zu kehren. Man vergleiche Ezech. 20, 35. 36. Pocock, Wells. Der Zustand der jüdischen Gefangenschaft wird auch anderswo mit dem Zustande in einer Wüsten verglichen: man sehe die Auslegung über Ezech. 20, 35. 36. ⁵¹⁾ Lowth.

h) Caluin. Jun. Tremell. Zanch.

Und ich werde nach ihrem Herzen, oder, wie es im Englischen heißt, tröstlich zu ihr, sprechen: Sachen, die voll Trostes sind, und auf solche Weise vorgebracht werden, daß sie den Hörer trösten. Hier sind angenehme Botschaften, gnadenreiche Verheißungen, und wunderbare Barmherzigkeit für das wahre Israel: nachdem Bedrückungen sie zu Gott gebracht haben, und sie durch diese Mittel von den Sünden bekehret sind. Polus. Bisher waren die Israeliten hartnäckig den Abgöttern nachgelaufen, und waren in einem solchen Stande gewesen, daß Gott nichts anders, als Drohungen, zu ihnen hatte sprechen können: aber durch die Wüste der Gefangenschaft sollten sie zu einer solchen Gemüthsfassung gebracht werden, daß er tröstlich zu ihnen sprechen konnte. Im Hebräischen steht nach, oder zu ihrem Herzen, נחם לו: man vergleiche Jes. 40, 1. 2. Daß dieses so viel heißt, als tröstlich, das erhellet aus der syrischen Uebersetzung des N. T. (welche Sprache mit dem Hebräischen große Gemeinschaft hat), Joh. 11, 19. 1 Theff.

(51) Daß der Vortrag des Propheten mit diesem Verse, von einer nachdrücklichen Drohung zu einer gnädigen Verheißung übergehe, ist außer allem Streite. Nur ist dabey die Frage: ob dieser Uebergang so gleich im Anfange des Verses, oder erst am Ende desselben geschehe? Das erstere nehmen unsere Ausleger an, und sie finden darinn einen zahlreichen Beyfall. Allein, das letztere dünkt mich mehr Grund in dem Texte und dessen Zusammenhange zu haben. Das Wort נחם mag in einigen Stellen bedeuten was es will, so haben wir doch am meisten Ursache, diejenige Bedeutung bezubehalten, die nach jedermanns Geständniß die gewöhnlichste ist. Unter der Wüsten soll ohnedem anders nichts, als die assyrische Gefangenschaft verstanden werden; deren Meldung aber sich unstreitig besser zu einer Drohung, als zu einer Verheißung eignet. Daher wird man fast genöthiget seyn, die erste Hälfte des Verses noch als eine Fortsetzung der bisherigen Drohung zu betrachten; da hingegen die letzte Hälfte um so viel ungezwungener für den Uebergang zu der nachfolgenden Verheißung angesehen werden kann, je gewöhnlicher es ist, daß das **1** so viel als: aber bedeutet. Es würde also dieser ganze Vers am süglichsten also erklärt werden: Datum, siehe, ich werde sie locken (ohne daß sie weiß wie ihr geschieht; von mir aber wird es also veranstaltet seyn;) und werde sie in die Wüste (in die assyrische Gefangenschaft) führen (wo sie die Strafe ihrer begangenen Untreue empfindlich genug zu fühlen haben wird;) aber (ungeachtet ich dieses zu ihrer wohlverdienten Züchtigung also verhängen werde, will ich es doch zu ihrer Zurechtbringung wenden; denn) ich werde (daselbst mit neuen Nührungen mehr Gutes als bisher bey ihr schaffen, und) nach ihrem Herzen (auf eine freundliche und eindringende Weise, die sie unter solchen Umständen besser, als in der Zeit ihres bisherigen Wohlstandes erkennen wird, mit ihr) sprechen. Daselbst werde ich sie nämlich die selige Botschaft des Evangelii hören lassen, so bald ich die allgemeine Verkündigung desselben veranstalten werde, und dadurch werde ich ihre Bekehrung und Zurechtbringung in den Tagen des Messia veranstalten.

ihre Weinberge von dannen, und das Thal Achor, zu einer Thüre der Hoffnung, geben: und

v. 14. Hof. 7, 26. Jes. 65, 10.

1 Theff. 2, 11. wo sie es, durch nach oder zu ihrem Herzen sprechen, ausgedrückt hat. Um nun die rechte Kraft dieser Worte zu begreifen, müssen wir sie auf das Evangelium Christi deuten, und davon verstehen: man sehe Luc. 4, 18. Röm. 10, 15. 2 Cor. 4, 4. c. 5, 19. Ephes. 1, 13. Phil. 2, 16. 2 Tim. 1, 10. Jac. 1, 25. c. 2, 12. Pocock.

W. 14. Und ich werde ihr ihre Weinberge von dannen = geben. Das Wort, **צמח**, welches durch, von dannen, übersetzt ist, kann entweder so viel seyn, als, von derselben Zeit an, oder so viel, als von demselben Orte an: das ist, von der Zeit an, da sie in ihren Beklemmungen Gott Gehör gegeben haben; oder von dem Orte an, wo sie in Vertreibung und Elende herumitren. Einige nehmen es in beyden Bedeutungen, daß Gott ihnen von der Zeit an, da er sie in Beklemmung, und dadurch zur Erkenntniß ihrer Pflicht gebracht, und von dem Orte der Beklemmung an, ihre Weinberge geben wollte. Oder, wann man die Worte mit einem Abschen auf v. 11. nimmt: so dienet diese Verheißung, sie unter jener Bedrohung, daß die Segensgüter vom Weine und Feigenbaume in ihrem eigenen Lande weggenommen werden sollten, zu trösten; und dann hat man hier eine Verheißung, daß sie, von der Zeit ihrer Befehrung, und von dem Orte ihrer Vertreibung an, Weingärten haben sollten. Pocock, Polus.

Das Wort, **צמח**, kann durch, von derselben Zeit an, übersetzt werden: man sehe die Auslegung über Jes. 48, 16. c. 65, 20. Alsdann werde ich ihre Weinberge und fruchtbare Felder, die ich ihnen genommen hatte, v. 12. wieder herstellen ⁵²). Lowth.

Das Wort, **בית**, bedeutet, wie bekannt ist, einen Ort, wo Weingärten gepflanzt sind: dann der Ort, wo nur ein oder zweien stehen, wird nicht so genannt. Auch werden die Orter, wo andere Fruchtbaume, als Oelbäume u. gepflanzt sind, ebenfalls mit demselben Worte benannt, Richt. 15, 5. Die Juden wollen diese Verheißung nicht anders, als buchstäblich, nehmen, ob sie gleich unter dem Worte, Weinberg, alle zeitlichen Segensgüter begreifen: und sie verstehen diese Verheißung von den Segnungen, welche sie ihren Gedanken nach erlangen werden, wann sie aus ihrer gegenwärtigen Herumitren wieder in ihr Land zurückkehren werden. So sagt Abarbanel. Aber hier ist nicht die Rede von der gegenwärtigen Vertreibung der Juden: sondern von derjenigen, welche

durch die Assyrier über die zehn Stämme kommen sollte, (welches besonders wider alle Auslegungen, die hierauf nicht Acht geben, in Betrachtung zu ziehen ist); so daß diese Erklärung hier nicht zu statten kommen kann. (Wenn man darn diese Worte auch nicht von denen bekehrten Israeliten, welche zu der Zeit, da die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft wieder nach ihrem Lande zurückkehrten, sich zu denselben geselleten i), auslegen will:) so hat man, welches ich für den wahren Sinn halte, unter der Benennung von Weinbergen nicht allein alle zeitliche, sondern auch alle geistliche Güter, nicht uneben zu verstehen. Denn daß unter dem Namen von zeitlichen Gütern auch geistliche begriffen sind, das erhellet daraus, daß unser Heiland seine gnadenreiche Wohlthaten, Luc. 8, 29. 30. Joh. 6, 32. 35. 51. c. 15, 1. unter solchen Benennungen vorstellet. Und unter dem Evangelio werden beyde Arten des Segens verheißt, Matth. 6, 33. Luc. 18, 30. 1 Tim. 4, 8. Ob diese Dinge gleich in den Israeliten, welche das Vorbild waren, erfüllt sind, deren Befehrung zu Gott gleichwol nicht sehr ausnehmend gewesen ist: so sind sie dennoch vollkommen in dem gegenbildlichen Israel, in der Kirche Christi, durch die geistlichen Segnungen, welche hier auch vornehmlich gemeynet werden, erfüllt. Pocock, Polus. Und ich werde ihnen ihre Weinberge, nachdem sie von dannen, aus den Ortern oder Ländern, worinne sie Gefangene waren, wiedergekehrt seyn werden, wiedergeben; und ich werde ihnen das Thal Achor zu einer Thüre der Hoffnung wiedergeben: das ist, gleichwie das Thal Achor das erste Stück Grundes war, wovon die Israeliten nach ihrem Eintritte in Canaan Besitz nahmen, woraus sie große Hoffnung schöpften, daß sie gleichfalls von dem ganzen Canaan Meißer werden würden: also werden sie nachmals, wann sie aus ihrer Gefangenschaft wiederkehren, wieder durch das Thal Achor in das Land Judaa kommen. Man sehe Cap. 7. Hof. 4, 19. c. 5, 9. Wels.

i) Man sehe Priodaur Verknüpfung der Geschichte N. und N. L. Th. I. B. III. im Anfange.

Die Worte, und das Thal Achor, zu einer Thüre der Hoffnung, werden auf zweyerley Weise erklärt; entweder mit einem Abschen auf die Bedeutung des Namens Achor, oder mit einem Abschen auf die fruchtbare und angenehme Beschaffenheit desselben Thales. Die Gelegenheit, wodurch es dem Namen Achor, das ist, Beunruhigung, bekam, wird

Jos. 7,

(52) Von der Zeit an, da ich anfangen werde wieder freundlich mit ihnen zu reden, das ist, da ich sie zur Versöhnung mit mir einladen, und sehen werde, daß sie solche annehmen, werde ich ihnen ihre Weinberge = wiedergeben, das ist, ich werde es ihnen an Bezeugungen meiner Gnade, die zwar (wie aus dem Folgenden erhellet) stufenweise kommen, aber doch merklich genug seyn werden, nicht fehlen lassen.

und daselbst wird sie singen, wie in den Tagen ihrer Jugend, und wie an dem Tage, da sie aus Aegyptenlande heraufzog. v. 15. Und es wird an demselben Tage geschehen,

v. 14. Jer. 2, 2. Ezech. 16, 22, 60.

spricht

Jes. 7, 25, 26. beschrieben. Diejenigen demnach, welche der ersten Auslegung folgen, erklären die Worte also, daß, gleichwie das Thal der Beunruhigung oder Unruhe ein Ort vieler Unruhe und vieles Unglücks für das alte Israel gewesen, also auch der Zustand dieses Volkes ein Zustand der Zerrüttung und Unruhe seyn sollte, Gott aber denselben zu der Thüre der Hoffnung machen würde: dieses erklären sie von den Widerwärtigkeiten, welche die bekehrten Israeliten, bey der Annehmung des Evangelii, durch die Verfolgungen litten. Man sehe Röm. 5, 2-5. Und wenn man bedenket, daß die Weinberge, wovon hier gesprochen wird, den Wüsten entgegenesetzt werden: so gebühret es sich, die Thüre der Hoffnung auch dem Thale der Unruhe entgegenzustellen; und dann haben die Worte einen viel größern Nachdruck, als nach der andern Auslegung. So erklären auch die jüdischen Schriftsteller durchgehends diese Worte.

Pocock. (Die andere Auslegung ist diese:) Das Thal Achor war ein weites, fruchtbares und angenehmes Thal, nicht weit von Jericho; es mag nun eben dasjenige seyn, welches Hohel. 1, 14. Engedi genannt wird, oder ein anderes, das nahe dabey lag: denn wie dieses Thal vor der Zeit des Josua, und vielleicht auch nachher, genannt gewesen sey, ist unbekannt. Es lag an dem ersten Eingange in das Land Canaan, wo die Israeliten, nach vierzig Jahren der Herumirung, zuerst, als in einem Lande, das sie gewünscht hatten, Fuß faßten. Gleichwie sie nun so von diesem Thale den ersten Besitz, den sie in Canaan erlangeten, bekamen, (man sehe Jes. 65, 10.) und ihnen das Grund gab, zu hoffen, daß sie von dem ganzen Lande, welches von Milch und Honig überfließt, Besitziger werden würden: also wollte Gott es auch zur gesegneten Zeit mit diesem Israel so machen. Polus, Lowth, Pocock. Gott wollte eben dieselben vortheilhaften Zeichen seiner göttlichen Gunst sich ihnen zugesellen lassen; denn das bedeutet der Ausdruck, eine Thüre der Hoffnung geben:

wann sie nach ihrem eigenen Lande wieder zurückkehrten. Lowth.

Und daselbst wird sie singen, wie in den Tagen ihrer Jugend &c. Hier ist ein Gegensatz von v. 11. Abarbanel erklärt die Worte auf folgende Weise: Gleichwie sie, da sie durch die Hände ihrer Richter und Könige erlöset wurden, und besonders, da sie aus Aegypten kamen, sangen. Er nimmt also die Tage ihrer Jugend weitläufiger, als allein zur Zeit ihres Ausganges aus Aegypten. Eben so thut auch St. David Kimchi. Und das ist eben nicht ganz ungereimt. Aber die meisten Ausleger verstehen es von der Zeit, da die Israeliten aus Aegypten kamen: da das Volk gleichsam geboren wurde, und es ihre Jugend war, als sie aus demselben Lande auszogen; man sehe Jer. 2, 2. Ezech. 16, 60. Damals geschah es, daß die Israeliten sangen, 2 Mos. 15, 1, 21. So sollten sie auch über die Erlösung durch Christum singen. Einige haben das Wort, singen, שָׁרָו, durch antworten überfetzt: welches Wort auch 2 Mos. 15, 21. von Mirjam gebrauchet wird, das Zusingen zu erkennen zu geben. Eine alte arabische Uebersetzung verdolmetschet die hebräischen Worte also: und ich werde das Thal Achor zu einer Thüre der Hoffnung machen, und es wird ihre wechselseitig mit Freuden antworten. Pocock, Polus. Sie werden ihre Freude in Gott äußern: wie ihre Vorältern thaten, als sie erst aus Aegypten kamen, nach ihrer Erlösung durch das rothe Meer, da ich sie mir zu meinem besondern Volke vermähltete, und an dem Berge Sinai, wo sie einen vollkommener Schorsam feyerlich zusageten, in einen Bund mit ihnen trat, 2 Mos. 19, 5-8. Man vergleiche Cap. 11, 1. Jer. 2, 2. Ezech. 16, 8, 22, 60. ⁵³ Lowth.

V. 15. Und es wird an demselben Tage geschehen: daß du &c. Zu derselben Zeit, wann dasjenige, was in den beyden vorhergehenden Versen gemeldet ist, sich begeben wird, wirst du mich nennen, Ischi, mein Mann: denn das bedeutet hier

das

(53) Da die Rede in dieser Weissagung von den zehn Stämmen ist, von denen wenige wieder nach Jerusalem gekommen sind, auch aus dem Ende dieses Capitels erheller, daß diese Verheißung auf die Zeiten des N. T. gehe, so wäre die gegenwärtige Stelle am süglichsten also zu erklären: Und ich werde ihre (in ihren Nachkommen) ihre Weinberge (ihre geistlichen Güter, besonders ihre kirchliche, mir wohlgefällige Verfassung, vergl. Jes. 5.) von dannen (von dem Orte ihrer Gefangenschaft her,) und das Thal Achor (die Zerstörung des jüdischen Staats) zu einer Thüre der Hoffnung geben, (daß nach der Zerstörung des jüdischen Staats, die Predigt des Evangelii, als die Thüre zur Hoffnung der Seligkeit, auch bis an den Ort ihrer Gefangenschaft kommen soll.) Und daselbst (an eben diesem Orte ihrer Gefangenschaft, an dem sie bisher so manches Klaglied angestimmt hat) wird sie (sobann, als ein Theil des erlöseten und so hoch begnadigten Christenvolkes) singen, wie in den Tagen ihrer Jugend (in welchen sie damals auch eine große Erlösung erfahren hat,) u. s. f.

spricht der HERR, daß du mich nennest, mein Mann: und mich nicht mehr nennest, mein Baal. 16. Und ich werde die Namen der Baale von ihrem Munde wegstun: und sie werden nicht mehr bey ihrem Namen gedacht werden. 17. Und ich

v. 16. Jos. 13, 7. Ps. 16, 4. Zach. 13, 2.

werde

das Wort **איש**, welches sonst einen Mann überhaupt bezeichnet. Da Gott vorher den Vermählungsbund mit Israel, wegen der Abgötterey, aufgesaget hatte, (man sehe v. 2.): so erklärt er sich hier wieder als mit ihnen versöhnet, (man sehe v. 19.) und vergönnet ihnen, ihn mit dem Namen, **ישי**, mein Mann, zu nennen. Oder sonst wird hier beschrieben, wie sie zeigen werden, daß sie wieder zu Gott, dem sie vermählet waren, zurückkehren wollten. Das Wort, **Baal**, bedeutet eigentlich Herr: auch kömmt es in der Bedeutung eines Mannes vor; und **Baali**, welches hier gefunden wird, heißt sonst auch so viel, als, mein Mann; in welchem Verstande wir ein Wort von eben dem Ursprunge, **אישך**, dein Mann, Jes. 54, 5. von Gott gebraucht finden; man sehe auch Jer. 3, 14. Es liegt also der Unterschied, der hier gemacht wird, nicht in der Bedeutung, sondern in dem Klange. Sie würden Gott **ישי** und nicht **Baali** nennen. Vielleicht gaben sie vorher sowol Gott dem Herrn, als den falschen Göttern, diesen letzten Namen: und weil das Wort durch den Gebrauch, da durchgehends die Abgötter damit genannt wurden, unheilig geworden war, ob es sich gleich sonst auch gar wol auf Gott, ihren Herrn, schickte; so würden sie ihn nicht mehr damit benennen. Pocock, Lowth.

V. 16. Und ich werde die Namen der Baale von u. Das Gedächtniß der Baale, (man sehe v. 7. 12.) der Abgötter, und den Gebrauch ihrer Namen, wollte Gott gänzlich wegstun. Gott wollte alle Abgötterey, in den Tagen des Evangelii, aus seiner Kirche gänzlich ausrotten. Es war den Juden verboten, den Namen der heidnischen Abgötter in den Mund zu nehmen, (wenigstens war ihnen verboten, dieselben mit einiger Ehrerbietung zu melden). Man sehe 2 Mos. 23, 13. Jos. 23, 7. Ps. 16, 4. vergleiche Zach. 13, 2. und lese die Auslegung über Cap. 14, 3. (Im Hebräischen steht **Baalim**, Baale in der mehrern Zahl); und **Baalim** ist bisweilen von einerley Kraft mit (der einzelnen Zahl) **Baal**: man sehe 1 Kön. 18, 18. verglichen mit v. 21. und 2 Chron. 24, 4. verglichen mit 2 Kön. 23, 4. So ist **Baalim** und **Astaroth**, Nicht. 10, 6. 7. eben so viel, als **Baal** und **Astaroth**, Cap. 2, 13. Denn die mehrere Zahl giebt im Hebräischen bisweilen die Vortrefflichkeit zu erkennen: wie in dem Worte, **Elhim**. Auf gleiche Weise ward **Baal** von denen, die ihm dienten, auch **Baalim** genannt, um zu erkennen zu geben, daß er der oberste Gegenstand ihres Dienstes war. Jedoch das Wort, **Baalim**, bezeichnet

auch die verschiedenen Baale, denen sie unter verschiedenen Eigenschaften dienten, als **Baal-Beer**, **Baal-Berith**, **Baal-Zebub** u. c.: und überhaupt bezeichnet es die mannichfaltigen Abgötter der Heiden; man sehe 1 Sam. 7, 3. 4. 2 Chron. 24, 7. Jer. 2, 23. **Pokus**, **Lowth**. Wir mögen diese Worte als eine Weißagung von dem, was die Israeliten thun würden, oder als einen Befehl von Gott, was sie thun müßten, und auch thun sollten, ansehen; so kömmt es auf eins hinaus: daß sie nämlich keine Gemeinschaft mit den Abgöttern haben würden; man sehe auch Cap. 14, 9. **Pocock**.

Die folgenden Worte, und sie werden nicht mehr u. können auch anders ausgelegt werden, wie **N. Salamo** anmerket: nämlich nicht, daß die Baale nicht mehr bey ihren Namen gedacht werden sollten, wie es durchgehends nicht unrecht verstanden wird: sondern entweder, daß die Israeliten nicht mehr bey den Namen der Baale, oder daß die Baale nicht mehr bey dem Namen der Israeliten, gemeldet werden sollten, so daß man nicht mehr würde sagen können, die Baale der Israeliten, oder die Israeliten der Baale, das ist, die Diener der Baale. Diese letztern Auslegungen, welche beyde auf eins hinauskommen, sind zwar nicht ungegründet: aber die allgemeine Auslegung ist die einfacheste. So würde sich dann Israel vollkommen bekehren: man vergleiche Epjes. 5, 3. 1 Thess. 5, 22. Sie würden keinen Schein, kein Gedächtniß von den vorigen Dählern übrig behalten. Die Ursache davon war, daß Gott dieselben aus ihrem Munde wegnehmen wollte: nach seiner Verheißung, saget **Aben Ezra**, 5 Mos. 30, 6. Man vergleiche auch Zach. 13, 2. Noch ist in diesen Worten eine andere Verheißung: denn, wann die Israeliten von Gott sagen würden, mein Mann; so würde das Gegentheil von der Drohung, v. 1. Platz haben; man sehe v. 18. Ein sehr berühmter Jude, und ein anderer nebst ihm k) wollen noch, daß der Name der Baale, nach dieser Weißagung, auch aus dem Munde der Heiden weggethan werden sollte. Was hiervan auch seyn mag: so werden doch gewiß in dem Verfolge dieses Capitels auch die Heiden gemeynet. **Pocock**. Und sie werden nicht mehr bey ihren Namen gedacht werden: das ist, die Juden, unter welchem Namen auch diejenigen begriffen werden, die aus den zehn Stämmen, nach der babylonischen Gefangenschaft, nach **Judaa** wiederkehrten, werden, was den Körper des ganzen Volkes betrifft, nicht mehr nach der gemeldeten Rückkehr zur Abgötterey verfallen. Und gleichwie dasjenige, was v. 16. 17. gesaget

werde an demselben Tage einen Bund für sie mit den wilden Thieren des Feldes, und mit den Vögeln des Himmels, und den kriechenden Thieren des Erdbodens, machen: und ich werde den Bogen, und das Schwerdt, und den Krieg der Erde zerbrechen, und werde

v. 17. Hiob 5, 23. Jes. 11, 6. Ezech. 14, 21. c. 34, 25. Ps. 46, 9. Jes. 2, 4. Ezech. 39, 9. Zach. 9, 10.

ſie

gesaget wird, an denjenigen Juden, welche das Evangelium annahmen, oder noch annehmen, vollkommenere erfüllt ist: also wird es seine letzte und vollkommenste Erfüllung bey der allgemeinen Befehring des ganzen jüdischen Volktes, oder aller zwölf Stämme, die alsdann leben werden, erlangen; zu welcher Zeit alles, was in diesem Capitel folget, insonderheit gehöret ⁵⁴⁾. Wels.

k) R. Saadiah, Kimchi et Abarb.

B. 17. Und ich werde an demselben Tage einen Bund *ic.*: an demselben Tage, nämlich, wann sie sich bekehren werden; man sehe v. 15. Der Ausdruck, einen Bund mit den Thieren machen, ist verblümt, und bedeutet bloß, daß Gott sorgen werde, daß sie kein Leid zufügen, sondern sich so verhalten sollen, als ob sie mit den Israeliten im Bunde wären. Hier ist ein Gegensatz von v. 11. Man vergleiche Hiob 5, 22. 23. Ps. 91, 13. Jes. 11, 16. Ezech. 34, 25. Was der Prophet hier vorherverkündigt, das ist in den Tagen des Evangelii erfüllt worden: man sehe Marc. 16, 17. 18. Luc. 10, 19. Apg. 28, 3. Ja man sollte vielleicht gedenken mögen, daß es der beständigen Beschirmung Gottes zu danken ist, daß den Christen so wenig Unfall von den wilden Thieren *ic.* begegnet. Jedoch, weil der Ausdruck, einen Bund mit den wilden Thieren *ic.* machen, verblümt ist: so kann man die Weißagung, wenn man ihre wesentliche Absicht betrachtet, von allerley Sicherheit vor allem Nachtheile, und als ein Sinnbild von geistlichen Wohlthaten ¹⁾ verstehen; man vergleiche Röm. 8, 28. 39. Endlich ist die vollkommene Erfüllung davon in dem andern Leben zu erwarten ⁵⁵⁾. Aber es giebt noch eine andere Auslegung dieser Worte, welcher viele sehr gelehrte Männer folgen. Nach dieser werden durch die wilden Thiere *ic.* Menschen verstanden, die so verderbend sind, als die gemeinsten Thiere, und deswegen mit demselben Namen belegt worden: man vergl. Matth. 7, 15. c. 12, 34. Luc. 13, 37. So bilden in dem Gesichte des Petrus, Apg. 10, die Thiere auch Menschen, nämlich die Heiden, ab. Andere verstehen die Worte des Propheten von den feindlichen Völkern, welche gewohnt waren, die Israeliten anzufallen: ich werde Sorge tragen, so erkläret sie ein gelehrter Mann ^{m)}, daß die Edomiter, Ammoniter, und Moabiter sie nicht beschä-

digen werden; einer der alten Kirchenväter nennet die Perser, Meder, Babylonier *ic.* Aber diese Auslegungen haben ihr Abssehen auf ein fleischliches Israel, das in sein Vaterland hergestellet, und vor allen Feindseligkeiten beschützet worden sey: allein ein solches hergestelltes Volk von Israel ist niemals gewesen. Denn die Rückkehr eines kleinen Ueberbleibfels von demselben Volke, das sich nach der babylonischen Gefangenschaft unter die Juden mengte, so daß es unter diese, und für kein besonderes Volk gerechnet wurde, kann für keine Wiederherstellung gehalten werden. Hierzu setze man noch, daß die Juden selbst nach der gemeldeten Gefangenschaft nicht ganz von Feinden bestreuet gewesen sind. Pocock.

l) Vid. Grot. in Marc. 16, 18. m) Grotius.

Und ich werde den Bogen, und *ic.* Aber wenn gleich unvernünftige Thiere keinen Schaden zuwege brächten: so würde dennoch, so lange noch weit unvernünftiger Geschöpfe, nämlich blutdürstige Menschen, nicht gezähmet wären, keine Sicherheit für die Kirche seyn. Darum wollte Gott der Kriege ein Ende, und die Menschen friedsam von Gemüthsart, weit friedsamere, als sie vorher gewesen, machen. Durch eine besondere Sorge ihretwegen, Liebe für sie, und Gegenwart bey ihnen wollte er für ihre Sicherheit sorgen. Ferner zweifle ich nicht, daß dieses einigermassen an den Juden erfüllt ist, die aus der Gefangenschaft wiederkehrten, unter welchen einige Tausende von dem Hause Israels waren, die ihren Antheil an diesem verheißenen Frieden, Sicherheit und Glück hatten: aber die vollkommene Erfüllung gehöret für die Kirche Christi, und besteht in geistlichen Segensarten, welche durch diese zeitlichen abgebildet sind. Polus. Gott verheißet (in diesem Verse), sie vor dem Nachtheile und Unheile, welches Raubthiere und heftige Thiere ihnen zufügen wollten, zu beschirmen: man vergleiche Hiob 5, 23. Ezech. 29, 25. Auch verheißt er einen allgemeinen Frieden, und eine allgemeine Sicherheit vor innerlichen und äußerlichen Zerrüttungen und Unruhen: diese melden die Propheten durchgehends, als etwas, das mit dem blühenden Zustande der Kirche vergesellschaftet seyn wird, welcher mit der Herstellung der Juden, und Einführung der Heiden in die Kirche, seinen Anfang nahmen soll. Man sehe Jes. 2, 4.

c. 11,

(54) Hievon werden diejenigen Ausleger am besten urtheilen können, die eine solche Befehring erleben werden.

(55) Es wird nicht gesaget, wie? Indessen sieht diese ganze Verheißung also aus, als ob sie sich lediglich auf Wohlthaten des Gnadenreichs beziehen sollte.

sie in Sicherheit nieder liegen lassen. 18. Und ich will dich mir in Ewigkeit verloben: Ja ich werde dich mir in Gerechtigkeit und in Gerichte, und in Güte und in Barmherzigkeiten,

ver-

c. 11, 6. 9. Zach. 9, 10. Alsdann sollten sie sich auch sicher niederlegen: wie eine Herde von Viehe thut, wann keine Gefahr von Raubthieren ist. Man lese Jer. 23, 6. c. 30, 10. Ezech. 34, 25. Zach. 3, 13. Lowth.

3. 18. Und ich will dich mir in Ewigkeit verloben. Das israelitische Volk wird in diesem Capitel als eine Frau betrachtet: und in solcher Betrachtung wird es bisweilen in der zweiten, bisweilen in der dritten Person, und auch wohl in der mehrern Zahl, weil die abgebildete Frau aus dem ganzen Volke besteht, angeredet, oder wird so von ihnen gesprochen. Die Sachen, welche zu dieser Frauen und von ihr gesagt werden, sind Drohungen oder Verheißungen. Die Drohungen gelten Israel, das ist, die zehn Stämme, als welche mit einander ein Volk, das hier durch eine Frau abgebildet ist, ausmachten. Auf die Drohungen folgen Verheißungen, daß sie (nämlich dasselbe Volk, obgleich nicht just eben dieselben Personen) von Gott zur Bekehrung angelecket werden, und sich bekehren werden. Hierauf werden dann dem bekehrten Israel die Verheißungen von allerley Segensgütern gethan. Aber der Name von Israel bedeutet bisweilen nicht allein die Nachkommen Jacobs, und besonders die zehn Stämme, sondern auch solche, die durch den Glauben des Namens und der damit verbundenen Vortheile theilhaftig werden: indem sie alle ein Leib unter Christo, ihrem Haupte, sind. Es ist aus den Umständen dieses Capitels klar, daß die Widerwärtigkeiten, welche hier gedrohet werden, das fleischliche Israel, das ist, die zehn Stämme betreffen: da sie Strafen auf Sünden, welche von ihnen verübet waren, sind, und sich zu ihren Umständen schicken. Aber die Segensgüter, welche hier verheißet werden, sind an kein Land, oder Volk in einem gewissen Lande gebunden, und können von allen Völkern genossen werden: da sie vornehmlich geistliche Segensarten sind. 3. E. das, was v. 2. gesagt wird, schickt sich auf das fleischliche Israel allein, welches vorher von Gott, als seine Frau, angesehen war. Hingegen dasjenige, was in diesem Verse gesagt wird, kann auch eigentlich von solchen genommen werden, die niemals in einem solchen Bunde mit Gott gewesen, und nun dadurch, daß sie zu ihm kommen, und von ihm angenommen werden, alle sein Israel sind. Solche nun unter Israel, die Gott verläugnet und verlassen haben, und nicht bekehret werden wollen, werden nicht mehr für Israel gerechnet: solche aber unter andern Völkern, die sich zu Gott kehren, werden von Gott nebst den natürlichen Israeliten, welche sich bekehren, für sein Israel gerechnet; und diese alle, in einem Körper genommen, werden hier angeredet. (Oder sonst kann man

es auch so nehmen): dich, o Israel, das du mein Volk bist, und deine Abgöttereyen und Widerspenstigkeiten verlassen hast. Pocock, Polus. Der Ausdruck, ich werde mir verloben, giebt zu erkennen, daß, gleichwie eine Frau ihrem Manne zugehöret, mit ihm vereinigt, und ein Mitgenosse seiner Güter ist, also sie auch unter Gottes Fürsorge stehen, und allerley Güter von ihm empfangen sollten. Auch verdienet es bemerkt zu werden, daß hier nicht gesagt wird, Gott wolle sich mit ihr verloben: sondern, er wolle sich mit ihr verloben, welches eine sehr große Gnade zu erkennen giebt; denn sonst vermählet sich jemand mit den einmal verstoßenen Frauen nicht wieder; man sehe Jer. 3, 1. Noch ferner verdienet besonders Aufmerksamkeit, daß hier nicht bloß verheißet wird, es sollte der vorige Vermählungsbund, der auf Sinai gemacht war, wieder hergestellt werden: sondern, daß hier gesagt wird, Gott wolle sich mit ihnen vermählen; womit zu erkennen gegeben wird, daß sie die Segensgüter, welche darauf folgen sollten, Kraft dieses Bundes, und nicht Kraft des vorigen, erlangen würden; man sehe Jer. 31, 31. 32. und vergleiche Joh. 3, 29. 2 Cor. 11, 2. Ephes. 5, 25. Offenb. 21, 9. Pocock. In Ewigkeit: der vorige Bund war gebrochen, und die Ehe zernichtet: aber nun wird es ein ewigwährender Bund und Vermählung zwischen Israel und ihrem Gotte seyn. Gott wollte es so einrichten, daß es an beyden Seiten Stand hielte: so daß man es mit unsers Heilandes Worten, Matth. 16, 18. auslegen kann: Die Thore der Hölle werden meine Kirche niemals überwältigen. Man sehe auch Matth. 18, 20. Röm. 8, 39. und vergl. Hebr. 8, 8 ff. Pocock, Polus.

In Gerechtigkeit und in Gerichte, und 1c. In Gerechtigkeit, das ist, auf gleiche Bedingungen an beyden Seiten; in Gerichte, oder (wie die englische Uebersetzung liest), in Urtheile, das ist, mit reifer Ueberlegung oder einem wohl unterrichteten und gesetzten Urtheile und Beschlusse; dieser Bund sollte wie ein gehörig geleisteter Eid seyn, der mit Aufrichtigkeit des Herzens und mit Urtheile geschehen wäre. In Güte, oder (nach der englischen Uebersetzung), in liebereicher Zuneigung: ohne daß sie, die aus lauterer Liebe und der allersreywilligsten Neigung verlobt wäre, ihn jemals verlassen würde. Zu eben demselben Ende, wie das vorige, wird noch beigefügt, und in Barmherzigkeiten, um diese neuvermählte Frau von allem zu versichern. Liebevolle Zuneigung ist der unerschöpfliche Brunnquell: Barmherzigkeiten sind die allezeit fließenden Ströme, die überflüssigen Früchte dieser Liebe gegen die armen und nichts

verloben. 19. Und ich werde dich mir in Glauben verloben: und du wirst den HERRN kennen. 20. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß ich erhören werde, spricht der HERR; ich werde den Himmel erhören: und derselbe wird die Erde erhören. 21. Und die Erde wird das Korn erhören, nebst dem Moste und Oele: und dieselben wer-

v. 19. Jer. 31, 33, 34.

v. 20. Zach. 8, 12.

wer-

nichts verdienenden Gegenstände derselben. Polus. Die Worte werden von den Auslegern auf vielerley Weise erklärt: aber die rechte Meynung derselben kann durch eine Umschreibung auf folgende Weise vorgestellt werden. Ich werde dich mir in Gerechtigkeit und Gerichte verloben; das ist, mit so vieler Billigkeit, Güte und Aufrichtigkeit, als eine Frau mit Grunde von ihrem Manne wünschen könnte, und zwar mit Unterscheidung, so wie es dir am besten seyn wird: insonderheit aber in Güte, so daß ich dir mehr Gutes thun werde, als du mit Recht fordern, oder verdienen könntest; und in Barmherzigkeiten, so daß ich in Ansehung deiner Schwachheiten barmherzig seyn, deine Gebrechen vergeben, und nicht hart mit dir handeln, noch den Bund auf jede Beleidigung brechen werde. Pocock. Ich werde mit meiner Kirche, die alsdamm aus bekehrten Juden bestehen, und durch den Eingang von der Fülle der Heiden vermehrt werden wird, einen neuen Bund eingehen, (man sehe v. 22. welcher Bund als ein Vermählungsbund beschrieben wird, man sehe die Erklärung über v. 2.) worinne ich auf eine ausnehmende Weise meine Eigenschaften, der Gerechtigkeit und Billigkeit, der Güte, Barmherzigkeit und Treue blicken lassen werde. Lowth.

B. 19. Und ich werde dich mir in Glauben, oder nach dem Englischen, in Treue, verloben. Dieser Vers enthält eine dritte Verheißung in eben denselben Worten, die wahren Israeliten zu trösten und zu ermuntern. Nur wird hier Treue, als eine Eigenschaft dieses neuen Bundes, beygefüget, welcher, wegen einer wechselseitigen getreuen Verheißung, Liebe und Verbindung, unveränderlich bleiben wird. Man sehe Jer. 31, 33, 34. Polus. Einige haben diese Worte und die Worte des vorhergehenden Verses so genommen, als ob die darinne gemeldeten Sachen, Eigenschaften nicht von Gott, als dem Manne, sondern von denen, mit welchen er diesen Bund machen wollte, seyn würden: jedoch nicht mit Recht. Denn man findet das Wort, אָוֶרָה, ich habe verlobet, noch einmal mit dem Vorwortszeichen ו, in, nämlich 2 Sam. 3, 14. Aus dieser Stelle kann man schließen, daß das Zeitwort mit demselben Vorwortszeichen etwas zu erkennen giebt, das der Bräutigam für die Braut thut, oder die Art und Weise, wie er sie sich vermählet, andeutet. Ferner ist anzumerken, daß das Wort אָוֶרָה, welches von unsren (engl.) Uebersetzern durch Treue ausgedrückt ist, nach Erfordern der Stelle auch Glauben bedeutet, wie es

(in der niederländischen Uebersetzung heißt, und) Hab. 2, 4. vorkömmt. Treue aber bedeutet beydes, sowohl eine vollkommene Erfüllung der Verheißung oder Zusage, ohne alle List, oder allen Betrug, als auch eine Standhaftigkeit und unveränderliche Beständigkeit. Weiter ist anzumerken, daß die hier und in dem vorhergehenden Verse gebrauchten Wörter in solchem Verstande genommen werden müssen, wie es sich zum Verloben oder Vermählen schiekt. Die Wiederholung der Worte, ich werde dich mir verloben, zu dreyen malen, giebt eine Versicherung von der gethanenen Verheißung, daß ihr ohne allen Zweifel nachgekommen werden soll: diese Versicherung aber war um so viel nöthiger wegen des Bewusstseyns, das diejenigen, zu denen hier gesprochen wird, von ihrer eigenen Unwürdigkeit hatten. Pocock.

Du wirst den Herrn kennen: seinen gerechten Zorn, der gestraft hatte; seine reiche Gnade, welche nun Vergebung verliehen, und sie wieder in seinen Bund angenommen hatte; seine Treue und sein zärtliches Mitleiden; seine Allgenügsamkeit und Obermacht: auf daß wir ihm gehorsamen, und uns vergnügen in seiner Liebe, als unserer Belohnung und Glückseligkeit, beruhigen mögen. Polus. Ein besonderer Theil des neuen Bundes wird in der Mittheilung einer vollkommenen Erkenntniß des göttlichen Willens und ihrer Pflicht, welche den Getreuen gegeben werden soll, bestehen. Man sehe Jer. 31, 34. Lowth. Dieses sollte an ihrer Seite die Wirkung von demjenigen seyn, was Gott thun wollte: oder lieber ist es ein Vericht, was Gott von ihrer Seite forderte, das sie gegen ihn thun sollten, damit der Bund beständig bleiben möchte. In dem ehelichen Bunde sind die Bedingungen an beyden Seiten zu beachten. Pocock.

B. 20. 21. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß ich erhören werde: an demselben Tage, wann der neue Bund gemacht seyn wird, oder an dem Tage der evangelischen Gnade. Die vorausgehende allgemeine Verheißung, daß ich erhören werde, dienet, uns zu ermuntern, daß wir zu ihm rufen: denn er wird so hören, daß er antworte. Ich werde gnädig auf alle Bitten antworten, die mein Volk mir vortragen wird. Man vergleiche Jes. 65, 24. Zach. 13, 9. Oder die Worte können zu dem Folgenden gezogen werden. Polus, Lowth. Das Wort אָזְנֵי, welches (im Englischen) durch, ich werde hören, übersetzt ist, bedeutet, ich werde antworten oder zugestehen, welches mit der Uebersetzung

werden *Jisreel* erhören. 22. Und ich werde sie mir auf der Erde säen : und werde mich

setzung anderer, die es ausdrücken, ich werde aufmerkend seyn, auf eines hinauskömmt. Der Verstand ist dann, ich werde Nicht geben, daß alle Wesen das Wohl von *Jisreel* besorgen: ich werde antworten, wann die Himmel u. rufen. *Pococt.* Es ist eine Ordnung von Ursachen, wodurch eine unter der andern steht, so daß alle zwote Ursachen (wie die Räder in einem schönen Werkzeuge) sich in ihrer Ordnung bewegen, wie sie von der ersten großen Ursache bewegeet werden, und nach diesem Wege zum Wohl derer Wesen, die auf eine oder die andere Weise von ihm abhängen, dienen. So ist es hier. Gott, die erste und allgemeine Ursache wird seinen Einfluß auf den Himmel geben: er wird dem Thau und Regen desselben gebieten, der sonst wie Eisen über uns seyn würde, wenn Gott ihm nicht beföhle, seine Tropfen auf das Erdreich fallen zu lassen, wann es durstig und trocken ist, und gleichsam zu den Himmeln um ihre erfrischende und fruchtbare Regen ruft. Wann der Saame gefäet, der Weinberg und Delbaum gepflanzt ist, aber stille stehen, und keine Wurzeln schießen; so rufen sie, so zu sagen, zu der Erde, um ihren erquickenden Einfluß und Fettigkeit, damit sie ausprossen, und Früchte für *Jisreel* hervorbringen mögen. Dieser mag auch bitten, rufen und warten, aber niemals gesättiget werden: es sey dann, daß Gott ihn erhöre, und dem Segen seines fruchtbaren Einflusses gebiete; welches Gott hier seinem Volke bey der Erneuerung des Bundes mit ihnen verheißet; nämlich sein Saame, seine Versammelten, seine Brant die Kirche, soll nun zu ihrer Erquickung alle Geschöpfe genießen. Da Ungehorsam, Abgötterey u. Gott erzürnet hatten, so daß er sie mit Hunger und Theurung oder Mangel strafte: so wird hingegen nun ihre Bekehrung und ihr Gehorsam mit Ueberfluß gesegnet werden. Zu dem Ende wird Gott dem Baue von Himmel und Erden die dazu nöthige Einrichtung, Uebereinstimmung und wechselseitige Behülfflichkeit geben. Man sehe *Zach.* 8, 12. *Polus.* Diese Verse enthalten ein. ⁷ Gegensatz von v. 8. 11. In dem ersten Verstande können sie von zeitlichen Segnungen genommen werden, welche Gott in der That den Christen überflüssig, wo nicht überflüssiger, als andern Völkern, schenket: aber die Meldung von einem ewigen Bunde in dem vorhergehenden 18ten Verse zeigt uns leicht, daß dauerhaftere, nämlich geistliche Segnungen, darunter verstanden werden. Die Worte sind verblümt, und werden in einer rednerischen Personenbildung vorge tragen: das Korn, der Wein und das Del, ruft zu der Erde, die Erde zu dem Himmel, der eine Himmel zu dem andern, und diese zu Gott; welches die wechselseitige Uebereinstimmung dieser Wesen unter

einander, und ihre sämtliche Abhängigkeit von Gott zu erkennen giebt. Bringen wir nun diese Worte auf ihre eigentliche Bedeutung zurück: so begreifen sie, daß Gott *Jisreel* erhören werde, der zu dem Korne, Most und Oele ruft, das ist, seine gehörige Arbeit anwendet, dieselben zu bauen. Von dem Worte *Jisreel* ist bey dem vorhergehenden Capitel gesprochen worden: hier wird es für eben dieselben Personen genommen, welche v. 13. als eine Frau abgebildet werden, welche Gott mit sich verloben, v. 18. und die er für sich säen wird, v. 22. nämlich für das geistliche *Israel*, wie oben gezeigt ist. Diese werden hier so genannt: weil das alte *Israel* nach dem Thale desselben Namens so genannt wurde; oder weil sie an die Zerstreung des vorhergehenden *Israels* gedenken, und nun Gottes ausgestreckten Arm, der sie versammelt hatte, erkennen sollten; oder weil das Wort, da es Saamen und Gott bedeutet, nur diejenigen einschließt, welche Gott zu seiner Kirche ruft und darinne säet. Ob also dieser Name gleich vorher zum Zeichen des Elendes gegeben war: so ist derselbe doch nun verändert, und giebt Gottes Sorge zur Erhaltung und zum Anwachs derer, wovon hier gesprochen wird, zu erkennen: man sehe den folgenden Vers. *Pococt.* Alle Geschöpfe werden sich den Wünschen und Bedürfnissen meines Volkes gemäß bewisen: die Himmel werden sich den Bedürfnissen der Erde gemäß bezeigen, indem sie zu rechter Zeit Regen senden, und die Erde wird sich den Bedürfnissen des menschlichen Geschlechtes gemäß bewisen, daß sie Korn, Wein und andere Nothwendigkeiten des Lebens hervorbringe, und die Früchte der Erde selbst werden den Wünschen meines Volkes, das nun nach ihrem eigenen Lande zurückgekehret seyn wird, sich dadurch gemäß bezeigen, daß sie ihnen gehörige Nahrung verschaffen. Eben dieser Verstand wird *Zach.* 8, 12. deutlicher erklärt. Geistliche Segnungen werden auch oft unter dem Sinnbilde der Fruchtbarkeit und des Ueberflusses beschrieben: man sehe die Erklärung über *Jes.* 4, 2. und vergleiche *Cap.* 6, 3. in dieser Weisagung. Dieser neue Staat der Kirche, in der Vermehrung durch einen zahlreichen Zufluß von Juden sowol als Heiden, wird sehr füglich mit dem Namen *Jisreels* belegt: indem das Wort sowol den Saamen, als den Arm Gottes, bezeichnet; man sehe die Anmerkung über *Cap.* 1, 11. *Lowth, Wels.*

B. 22. Und ich werde sie mir auf der Erde säen. Ihre Sünden, des Feindes Schwerdt, und Gottes gerechtes Misvergnügen hatte sie in großer Anzahl verwüset und vertilget: nun aber wollte sie der Herr mit einer wunderbaren Vermannichfaltigung segnen, welche unter der Vergleichung mit dem Saamen

mich über Lo=Ruchama erbarmen: und ich werde zu Lo=Ammi sagen: Du bist mein Volk: und dasselbe wird sagen: O mein Gott.

v. 22. Hof. 1, 10. Röm. 9, 26. 1 Petr. 2, 10.

Saamen in der Erde, der sich gewaltig vervielfältiget, abgebildet wird. So vermehreten sich die Juden nach der babylonischen Gefangenschaft: allein weit mehr wuchs ihre Anzahl, seit der Predigung des Evangelii und der Versammlung von Gottes zerstreuten Auserwählten, an. Die Worte, auf der Erde, bezeichnen entweder das Land Canaan, wann man dieses auf die Juden nach der Gefangenschaft deutet: oder die ganze Erde, alle Oerter und Völker, wann man es, (welches besser ist,) auf die Lage des Evangelii zieht; und so haben wir diese Weißagung erfüllt gesehen. Man lese Jer. 31, 27. Zach. 10, 9. Röm. 9, 6. 1 Petr. 2, 10. **Polus.** Diese Worte enthalten deutlich eine Verheißung, wie Gott seine Kirche vervielfältigen und bauen wollte: indem dieselbe mit dem Namen Jisreels belegt wird, weil er so mit ihr handeln wollte; וְרַחֵם, ich werde sie säen. Das Stammwort נָחַם bedeutet zerstreuen und säen. In dem letzten Verstande kömmt es hier vor: weswegen eine alte arabische Uebersetzung es durch pflanzen ausgedrückt hat, wie es Jes. 17, 10. gebraucht wird; und der chaldäische Uebersetzer hat hier נִצְרַחֵם, und ich werde euch für mich befrüchten. Man vergleiche Jes. 61, 10. Jer. 31, 27. Die Personen, wozu hier gesprochen wird, werden sie (nämlich die Braut) genannt, so daß es auf Jisreel, in weiblichem Geschlechte, geht: dahingegen derselbe Name Cap. 1, 4. im männlichen Geschlechte genommen wird, Gottes Gerichte zu erkennen zu geben. Und gleichwie die Person verändert ist: also ist auch die Kraft des Namens verändert. Doch bedeutet es **Zerstreuung** zum Verderben: hier Säen zur Vervielfältigung. Die Worte, auf der Erde, geben zu erkennen, daß die Vervielfältigung nicht in Canaan eingeschränket seyn, sondern sich über die ganze Erde erstrecken sollte: denn daß von Canaan nicht gesprochen wird, das erhellet, weil hier nicht צִרְחֵם, in ihrem Lande, sondern נָחַם, in oder auf der Erde, steht. Das Mittel, wodurch Gottes Saame, Jisreel, sich so mannichfaltig vermehren sollte, wird in den folgenden Worten begriffen. Und so wird erfüllt werden, was Cap. 1, 10. verheißten wird. Das ist in der That durch Christum und seine Apostel geschehen, und wird von Zeit zu Zeit weiter erfüllt werden. Gott ist der Ackermann, Joh. 15, 1. Jisreel, oder seine Auserwählten, seine Bebauung, 1 Cor. 3, 9. und das Feld, die Wit, Matth. 13, 24. **Pococt.** Hier ist eine deutliche Anspielung auf das eben gemeldete Wort Jisreel, welches so viel heißt, als der Saame Gottes. Der Prophet verkündigt zum voraus einen überflüssigen Anwachs von wahren Gläubigen, wie von Kerne,

das in die Erde gesäet ist. Man vergleiche Zach. 10, 9. Insonderheit wird zur Zeit der allgemeinen Befehrerung der Juden, und des Einganges von der Fülle der Heiden, eine große Vervielfältigung des von Gott gesäeten Saamens seyn: das ist, die christliche Kirche wird vornehmlich durch die große Anzahl, welche alsdann hineinkommen wird, zunehmen. **Lowth, Wels.**

Und werde mich über Lo=Ruchama erbarmen &c. Man sehe Cap. 1, 6. 9. So groß ist die Veränderung, welche die Gnade gemacht hat, daß ein verworfenes Volk wieder zu einem besondern Volke angenommen werden wird. Ein Ueberbleibsel unter ihnen ist erhalten. **Polus.** Lo=Ruchama und Lo=Ammi waren die Namen, welche Cap. 1, 6. 9. dem Jisrael, wegen ihrer widerspännigen Abtrünnigkeit von Gottes Barmherzigkeit gegeben wurden. Jedoch an sich selbst sind diese Namen allen Völkern gemein, welche Gott den Herrn vorher nicht ehreten. Und daß sie auch auf diese gezogen werden müssen, das erhellet aus des Apostels Anwendung, Röm. 9, 23. wo der Apostel die Worte unsers Propheten ein wenig anders ordnet. In der That, da Jisrael Gott den Herrn verläugnet und verlassen hatte: so waren die Heiden und sie in einerley Zustande; und was sich auf die einen schießt, das schießt sich auch auf die andern. **Pococt.** Man vergleiche Cap. 1, 6. Ich werde sowohl Juden als Heiden Barmherzigkeit bezeigen, die wahrhaftig zum christlichen Glauben werden bekehret werden. Zum Theile ward dieses bey der ersten Predigung des Evangelii erfüllt: man sehe Röm. 9, 24. 25. 26. Aber es wird bey der Wiederherstellung der Juden, und dem Eingehen der Fülle der Heiden seine vollkommene Erfüllung erlangen. Man vergleiche Cap. 1, 10. 11. **Lowth.**

Und dasselbe wird sagen, o mein Gott: nicht allein mit Worten, sondern mit einer herzlichen Bestimmung, Freude, Zuneigung und Dankbarkeit. Dieses Volk, wovon der Prophet hier redet, wird öffentlich bekennen, daß der Herr ihr Gott ist: unumschränkt, zu gebieten; und ein Erlöser, sie zu retten und zu erhalten. **Polus.** Wann Gott saget, daß sie dieses sagen werden: was ist es dann anders, als eine Verheißung, daß er das in ihnen wirken wolle? Man sehe Jer. 31, 33. Als diese Weißagung gesprochen wurde, ward sie besonders an die zehn Stämme gerichtet, um sie wegen der assyrischen Gefangenschaft zu warnen, und sie zugleich zu belehren, daß Gott sie zu seiner Zeit wiederum in Barmherzigkeit besuchen wollte: nicht durch ihre

Wiederherstellung in ihr Land und zeitliches Königreich; sondern durch ihre Berufung, nebst den Heiden, zu Christi geistlichem Reiche. Fraget man, warum die Strafen besonders für Israel, und die Segnungen sowol für die Heiden, welche glauben werden, als für sie, gehören: so ist die Antwort,

daß Israel durch die Strafen zu einerley Zustande mit den Heiden gebracht wurde, das ist, daß beyde Lo: Nuchama und Lo: Ammi wurden. Wann Gott nun verheißt, daß er diejenigen, welche in demselben Zustande wären, annehmen wollte: so schickt es sich auf beyde. Pocock.

Das III. Capitel.

Einleitung.

Unter der verblühten Vorstellung des Propheten, wie er seine ehebrecherische Frau wieder nach Hause zu sich nahm, und der Abbildung dieser Frauen, wie sie daselbst in einem verlassenen Zustande, jedoch in Hoffnung der Verfühnung lebete, wird angedeutet, daß Israel (besonders die zehn Stämme) verschiedene Zeitalter hindurch ohne eine äußerliche Gestalt bürgerlicher Regierung oder öffentlichen Gottesdienstes seyn sollte: jedoch mit einer Verheißung, daß es in den letzten Zeitaltern der Welt ⁵⁶) zu seiner alten Würde und seinen alten Vorrechten wieder hergestellt werden sollte. Lowth. Der Prophet liebet und kauft auf Gottes Befehl eine Ehebrecherin, und leget ihr diese Bedingung auf, daß sie viele Tage auf ihn warten muß. Hernach wendet er dieses Vorbild Israels, auf die lange Zeit der Verwüstung ihres sowol bürgerlichen als kirchlichen Staats, an, und verkündiget ihre Bekehrung und nachmalige Wiederherstellung zum voraus ⁵⁷). Gesellsf. der Gottesgelehrten.

Inhalt.

Dieses Capitel enthält eine zweite Weissagung oder Predigt, und darinn bemerken wir I. ein Vorbild von dem Zustande Israels, das durch des Propheten Thun gegeben wurde, v. 1-3. II. die Anwendung dieses Vorbildes auf den Zustand Israels, v. 4. 5.

Und

der HERR sprach zu mir: Gehe wiederum hin, liebe eine Frau, welche, da sie von

B. 1. = = Gehe wiederum hin, liebe ic. Der Ausdruck, wiederum, oder zum andern male, schließt ein, daß er vorher bereits einen dergleichen Befehl empfangen und ausgeführt hatte; man sehe Cap. 1. 2. Vorher war ihm befohlen, eine Frau zu heirathen: hier wird ihm aufgetragen, hinzugehen und eine zu lieben; wovon der Grund in der Anwendung des

Gleichnisses erhellen wird. Die Frau wird hier nach ihren Eigenschaften, und nicht nach ihrem Namen beschrieben. Ob nun gleich ihre Art und Gemüthsfassung sehr wohl mit der Beschaffenheit der Gomer Cap. 1. übereinkömmt: so ist sie doch nicht eben dieselbe ⁵⁸). Denn diese mußte auf den Hoseas warten, v. 3.: da hingegen Gomer alsbald mit ihm verheirathet

(56) Davon wird sich reden lassen, ob dieses in den letzten Zeitaltern der Welt geschehen solle. Vorläufig will ich nur äußern, daß ich sehr daran zweifle.

(57) Wir sehen aus dieser Einleitung, daß wir Ausleger vor uns haben, die nach verschiedenen Meynungen sprechen werden. Einige werden dieses ehebrecherische Weib für eine ganz verschiedene Person von derselben Hure halten, deren Cap. 1. gedacht worden; andere werden sie für eben dieselbe halten, und aus den Umständen voraussetzen, daß sie dem Propheten, als ihrem rechtmäßigen Ehemanne, untreu worden, und als eine Ehebrecherin, entweder ihn verlassen habe, oder von ihm selbst rechtmäßiger Weise verstoßen, nun aber wieder angenommen worden sey.

(58) Das Gegentheil aber erhellet aus dem Worte: wiederum, oder: zum andern male; dessen Bedeutung der gelehrte Polus zwar betrachtet, aber nicht alles, was darinnen steckt, beobachtet zu haben scheint. Denn obgleich in dem Worte an sich, dasjenige, was wir daraus folgern wollen, nicht so ganz völlig gegründet ist; so muß doch der Hauptzweck dieser ganzen Veranstaltung dabey in Betrachtung gezogen werden, welcher dahin gieng, daß Gott zeigen wollte, wie er sein ehemals gewesenes Volk, ob es wol die schönste